

This Page Is Inserted by IFW Operations
and is not a part of the Official Record

BEST AVAILABLE IMAGES

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images may include (but are not limited to):

- BLACK BORDERS
- TEXT CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES
- FADED TEXT
- ILLEGIBLE TEXT
- SKEWED/SLANTED IMAGES
- COLORED PHOTOS
- BLACK OR VERY BLACK AND WHITE DARK PHOTOS
- GRAY SCALE DOCUMENTS

IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.

As rescanning documents *will not* correct images,
please do not report the images to the
Image Problem Mailbox.

(19) BUNDESREPUBLIK

DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

(12) Offenlegungsschrift
(10) DE 40 03 575 A 1

(51) Int. Cl. 5:

C 07 K 5/06

A 61 K 37/64

DE 40 03 575 A 1

94

(21) Aktenzeichen: P 40 03 575.1
(22) Anmeldetag: 7. 2. 90
(23) Offenlegungstag: 8. 8. 91

(71) Anmelder:

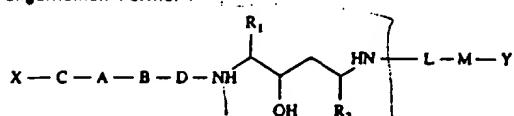
Bayer AG, 5090 Leverkusen, DE

(72) Erfinder:

Benz, Günter, Dipl.-Chem. Dr., 5620 Velbert, DE;
Henning, Rolf, Dipl.-Chem. Dr.; Dressel, Jürgen, Dr.;
Voges, Klaus-Peter, Dipl.-Chem. Dr.; Stasch,
Johannes-Peter, Dipl.-Chem. Dr., 5600 Wuppertal,
DE; Knorr, Andreas, Dr., 4006 Erkrath, DE

(54) Retroisostere Dipeptide, Verfahren zur Herstellung und ihre Verwendung als Reninhibitoren in Arzneimitteln

(55) Die Erfindung betrifft neue retroisostere Dipeptide der allgemeinen Formel I



in welcher X, A, B, D, L, M; Y, R1 und R2 die in der Beschreibung angegebene Bedeutung haben, Verfahren zu ihrer Herstellung und ihre Verwendung als Reninhibitoren in Arzneimitteln, insbesondere in kreislaufbeeinflussenden Arzneimitteln.

DE 40 03 575 A 1

Beschreibung

Die Erfindung betrifft neue retroisostere Dipeptide, Verfahren zu ihrer Herstellung und ihre Verwendung als Renininhibitoren in Arzneimitteln, insbesondere in kreislaufbeeinflussenden Arzneimitteln.

5 Renin ist ein proteolytisches Enzym, das überwiegend von den Nieren produziert und ins Plasma sezerniert wird. Es ist bekannt, daß Renin in vivo vom Angiotensinogen das Dekapeptid Angiotensin I abspaltet. Angiotensin I wiederum wird in der Lunge, den Nieren oder anderen Geweben zu dem blutdruckwirksamen Oktapeptid Angiotensin II abgebaut. Die verschiedenen Effekte des Angiotensin II wie Vasokonstriktion, Na^+ -Retention in der Niere, Aldosteronfreisetzung in der Nebenniere und Tonuserhöhung des sympathischen Nervensystems 10 wirken synergistisch im Sinne einer Blutdruckerhöhung.

Die Aktivität des Renin-Angiotensin-Systems kann durch die Hemmung der Aktivität von Renin oder dem Angiotensin-Konversionsenzym (ACE) sowie durch Blockade von Angiotensin II-Rezeptoren pharmakologisch manipuliert werden. Die Entwicklung von oral einsetzbaren ACE-Hemmern hat somit zu neuen Antihypertensiva geführt (vgl. DOS 36 28 650, Am. J. Med. 77, 690, 1984). ACE wirkt jedoch auch auf andere Substrate als 15 Angiotensin I wie z. B. Kinine ein. Diese können unerwünschte Nebeneffekte wie Prostaglandinfreisetzung und eine Reihe verhaltens- und neurologischer Effekte hervorrufen. Die ACE-Inhibition führt darüber hinaus zu einer Akkumulation von Angiotensin I.

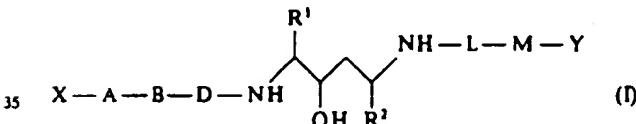
Ein spezifischer Ansatz ist, in die Renin-Angioensin-Kaskade zu einem früheren Zeitpunkt einzugreifen, nämlich durch Inhibition der sauren Aspartase Renin, die nur Angiotensinogen als Substrat erkennt.

20 Bisher wurden verschiedene Arten von Renininhibitoren entwickelt: Reninspezifische Antikörper, Phospholipide, Peptide mit der N-terminalen Sequenz des Prorenins, synthetische Peptide als Substratanaloga und modifizierte Peptide. Bei vielen Renininhibitoren wird ferner das Leu-Val-Dipeptid durch Statin (EP 0 77 029) oder durch isostere Dipeptide ersetzt (vgl. US 44 24 207).

Außerdem werden in der PCT WO 88/02 374 Renininhibitoren umfaßt, die als proteasestabiles zentralen 25 Mittelteil retroisostere Dipeptide enthalten. Retroisostere Dipeptide besitzen eine kopfständige Aminogruppe; die Kupplung zu C-terminalen Aminosäuren führt zu einer Umkehrung der Amidfunktion (Retroamid), die sich durch eine hohe metabolische Stabilität gegenüber enzymatischem Abbau auszeichnet.

Über das erfundungsgemäße Verfahren wurden neue Renininhibitoren zugänglich, die überraschenderweise eine hohe Selektivität gegenüber humanem Renin und eine gute orale Wirksamkeit besitzen.

30 Die Erfindung betrifft retroisostere Dipeptide der allgemeinen Formel (I)



in welcher

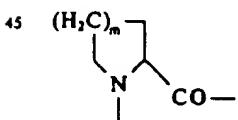
X — für Wasserstoff oder

40 — für Alkoxy carbonyl oder Acyl mit jeweils bis zu 10 Kohlenstoffatomen steht,

A, B und D gleich oder verschieden sind und jeweils

— für eine direkte Bindung oder

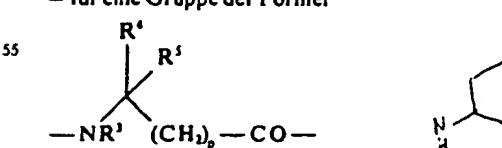
— für einen Rest der Formel



50 stehen, worin

m — die Zahl 1 oder 2 bedeutet, oder

— für eine Gruppe der Formel



60 stehen, worin

p — die Zahl 0, 1 oder 2 bedeutet,

R³ — Wasserstoff, geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen oder Phenyl bedeutet,

R⁴ und R⁵ gleich oder verschieden sind und

65 — einen 3- bis 8gliedrigen Heterocyclus mit bis zu 4 Heteroatomen aus der Reihe Stickstoff, Sauerstoff oder Schwefel bedeuten,

— Cycloalkyl mit 3 bis 8 Kohlenstoffatomen bedeuten, oder jeweils

— Wasserstoff oder geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen bedeuten, das

gegebenenfalls durch Alkylthio mit bis zu 6 Kohlenstoffatomen, Hydroxy, Mercapto, Guanidyl oder durch eine Gruppe der Formel $-NR^6R^7$ oder R^8-OC- substituiert sind, worin

R^6 und R^7 gleich oder verschieden sind und Wasserstoff, geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen oder Phenyl bedeuten, und

R^8 — Hydroxy, Benzyloxy, Alkoxy mit bis zu 6 Kohlenstoffatomen oder die oben aufgeführte Gruppe $-NR^6R^7$ bedeutet,

oder Alkyl, das gegebenenfalls durch Aryl mit 6 bis 10 Kohlenstoffatomen substituiert ist, das seinerseits durch Hydroxy, Halogen, Nitro, Alkoxy mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen oder durch die Gruppe $-NR^6R^7$ substituiert ist, worin

R^6 und R^7 die oben angegebene Bedeutung haben

oder Alkyl, das gegebenenfalls durch einen 5- oder 6gliedrigen stickstoffhaltigen Heterocyclozus oder Indolyl substituiert ist, worin die entsprechenden $-NH$ -Funktionen gegebenenfalls durch Alkyl mit bis zu 6 Kohlenstoffatomen oder durch eine Aminoschutzgruppe geschützt sind,

L und M gleich oder verschieden sind und

— für eine direkte Bindung oder

— für eine Gruppe der Formel



stehen, worin p' , R^3' , R^4' und R^5' die oben angegebene Bedeutung von p , R^3 , R^4 und R^5 haben und mit diesen gleich oder verschieden sind, und

R^9 geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen bedeutet, in ihrer D- oder L-Form, oder als D,L-Isomerengemisch,

R^1 und R^2 gleich oder verschieden sind und

— für geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen stehen, das gegebenenfalls durch Cycloalkyl mit 3 bis 8 Kohlenstoffatomen oder Aryl mit 6 bis 10 Kohlenstoffatomen substituiert ist,

Y — für Wasserstoff oder

— für eine Gruppe der Formel $-CO-R^{10}$ steht, worin

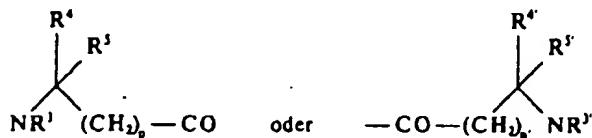
R^{10} geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen bedeutet, das gegebenenfalls durch Pyridyl oder Phenyl substituiert ist, oder

— geradkettiges oder verzweigtes Alkoxy mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen bedeutet, oder

— für den Rest R^{10} steht, worin

R^{10} die oben angegebene Bedeutung hat, mit der Maßgabe, daß entweder

a) mindestens einer der Aminosäurereste A, B, D, L oder M für eine Gruppe der Formel

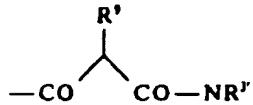


steht, in welchen

R^1 , R^3' , R^4 , R^4' , R^5 , R^5' , p und p' die oben angegebene Bedeutung haben, und mindestens einer der Substituenten R^4 , R^5 , R^4' oder R^5' für Cyclopentyl steht, oder

R^4 und R^5 oder R^4' und R^5' jeweils für Methyl stehen, oder

b) L oder M für die Gruppe der Formel



stehen muß, in welcher

R^9 und R^3' die oben angegebene Bedeutung haben, und deren physiologisch unbedenklichen Salze.

Aminoschutzgruppe steht im Rahmen der Erfindung für die üblichen in der Peptid-Chemie verwendeten Aminoschutzgruppen.

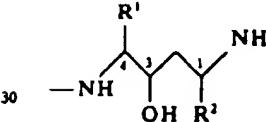
Hierzu gehören bevorzugt: Benzyloxycarbonyl, 4-Brombenzyloxycarbonyl, 2-Chlorbenzyloxycarbonyl,

3-Chlorbenzyloxycarbonyl, 3,5-Dimethoxybenzyloxycarbonyl, 4-Methoxybenzyloxycarbonyl, 4-Nitrobenzyloxycarbonyl, 2-Nitrobenzyloxycarbonyl, 2-Nitro-4,5-dimethoxybenzyloxycarbonyl, 3,4,5-Trimethoxybenzyloxycarbonyl, Ethoxycarbonyl, Propoxycarbonyl, Isopropoxycarbonyl, tert-Butoxycarbonyl, Pentoxy carbonyl, Isopentoxy carbonyl, Cyclohexoxy carbonyl, 2-Chlorethoxy carbonyl, 2,2,2-Trichlorethoxy carbonyl, 2,2,2-Trichlor-tert-butoxycarbonyl, Benzhydryloxycarbonyl, Bis-(4-methoxyphenyl)methoxycarbonyl, Phenacyloxycarbonyl, 2-Trimethylsilylethoxycarbonyl, 2-Triphenylsilylethoxycarbonyl, Menthylloxycarbonyl, Vinyloxycarbonyl, Allyloxycarbonyl, Fluoren-9-methoxycarbonyl, Ethylthiocarbonyl, Methylthiocarbonyl, Butylthiocarbonyl, Tert-Butylthiocarbonyl, tert-Butylthiocarbonyl, Benzylthiocarbonyl, Formyl, Acetyl, Propionyl, Pivaloyl, 2-Chloracetyl, 2-Bromacetyl, 2-Iodacetyl, 2,2,2-Trifluoracetyl, 2,2,2-Trichloracetyl, Benzoyl, 4-Chlorbenzoyl, 4-Methoxybenzoyl, 4-Nitrobenzoyl, 4-Nitrobenzoyl, Naphthylcarbonyl, Phenoxyacetyl, Adamantylcarbonyl, Dicycloxyphosphoryl, Diphenylphosphoryl, Dibenzylphosphoryl, Di-(4-nitrobenzyl)phosphoryl, Phenoxyphenylphosphoryl, Diethylphosphinyl, Diphenylphosphinyl oder Phthaloyl.

Besonders bevorzugte Aminoschutzgruppen sind Benzyloxycarbonyl, 3,5-Dimethoxybenzyloxycarbonyl, 4-Methoxybenzyloxycarbonyl, 4-Nitrobenzyloxycarbonyl, 2-Nitrobenzyloxycarbonyl, 3,4,5-Trimethoxybenzyloxycarbonyl, Ethoxycarbonyl, Propoxycarbonyl, Isopropoxycarbonyl, tert-Butoxycarbonyl, Cyclohexoxy carbonyl, 2-Chlorethoxy carbonyl, Phenoxyacetyl, Naphthylcarbonyl, Adamantylcarbonyl, Phthaloyl, 2,2,2-Trichlorethoxy carbonyl, 2,2,2-Trichlor-tert-butoxycarbonyl, Menthylloxycarbonyl, Vinyloxycarbonyl, Allyloxycarbonyl, Fluoren-9-methoxycarbonyl, Formyl, Acetyl, Propionyl, Pivaloyl, 2-Chloracetyl, 2-Bromacetyl, 2,2,2-Trifluoracetyl, 2,2,2-Trichloracetyl, Benzoyl, 4-Chlorbenzoyl, 4-Methoxybenzoyl, 4-Nitrobenzoyl, 4-Nitrobenzoyl, Isovaleroyl oder Benzyloxymethylen.

Die erfundungsgemäßen Verbindungen der allgemeinen Formel (I) haben mehrere asymmetrische Kohlenstoffatome. Sie können unabhängig voneinander in der D- oder der L-Form vorliegen. Die Erfindung umfaßt die optischen Antipoden ebenso wie die Isomerengemische oder Racemate. Bevorzugt liegen die Gruppen A, B, D, L und M unabhängig voneinander in der optisch reinen, bevorzugt in der L-Form vor.

Die Gruppe der Formel

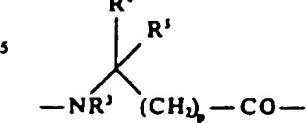


besitzt 3 asymmetrische Kohlenstoffatome, die unabhängig voneinander in der R- oder der S-Konfiguration vorliegen können. Bevorzugt liegt diese Gruppe in der 1R, 3S, 4S-Konfiguration, 1R, 3R, 4S-Konfiguration, 1S, 3R, 4S-Konfiguration oder in der 1S, 3S, 4S-Konfiguration vor. Besonders bevorzugt ist die 1S, 3S, 4S-Konfiguration und die 1R, 3S, 4S-Konfiguration, die in Abhängigkeit der Natur des Substituenten R² die Konfiguration eines L,L-Dipeptides widerspiegelt.

Die erfundungsgemäßen Verbindungen der allgemeinen Formel (I) können in Form ihrer Salze vorliegen. Dies können Salze der erfundungsgemäßen Verbindungen mit anorganischen oder organischen Säuren oder Basen sein. Zu den Säureadditionsprodukten gehören bevorzugt Salze mit Salzsäure, Bromwasserstoffsäure, Iodwasserstoffsäure, Schwefelsäure, Phosphorsäure oder mit Carbonsäuren wie Essigsäure, Propionsäure, Oxalsäure, Glykolsäure, Bernsteinsäure, Maleinsäure, Hydroxymaleinsäure, Methylmaleinsäure, Fumarsäure, Adipinsäure, Äpfelsäure, Weinsäure, Zitronensäure, Benzoësäure, Zimtsäure, Milchsäure, Ascorbinsäure, Salicylsäure, 2-Acetoxybenzoësäure, Nicotinsäure, Isonicotinsäure, oder Sulfonsäuren wie Methansulfonsäure, Ethansulfonsäure, Benzolsulfonsäure, Toluolsulfonsäure, Naphthalin-2-sulfonsäure oder Naphthalindisulfonsäure.

Bevorzugt sind Verbindungen der allgemeinen Formel (I), in welcher

- X – für Wasserstoff oder
- für Alkoxy carbonyl oder Acyl mit jeweils bis zu 8 Kohlenstoffatomen steht,
- A, B und D gleich oder verschieden sind und jeweils
- für eine direkte Bindung oder
- für Prolin stehen, oder
- für eine Gruppe der Formel



- 60 stehen, worin
p die Zahl 0 oder 1 bedeutet,
R³ – Wasserstoff oder geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 6 Kohlenstoffatomen oder Phenyl bedeutet,
R⁴ und R⁵ gleich oder verschieden sind und Cyclopentyl oder Cyclohexyl bedeuten, oder Wasserstoff, Phenyl oder geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 6 Kohlenstoffatomen bedeuten, das gegebenenfalls durch Naphthyl oder Phenyl substituiert ist, die ihrerseits durch Fluor, Chlor, Nitro oder Alkoxy mit bis zu 6 Kohlenstoffatomen substituiert sein können,
oder durch Indolyl, Imidazolyl, Pyridyl, Triazolyl oder Pyrazolyl substituiertes Alkyl (bis 6 C-Atome) bedeuten,

DE 40 03 575 A1

wobei die entsprechenden -NH-Funktionen gegebenenfalls durch Alkyl mit bis zu 4 Kohlenstoffatomen oder durch eine Aminoschutzgruppe geschützt sind,
 L und M gleich oder verschieden sind und
 — für eine direkte Bindung oder
 — für eine Gruppe der Formel

5



10

stehen, worin

p', R3', R4' und R5' die oben angegebene Bedeutung von p, R3, R4 und R5 haben und mit diesen gleich oder verschieden sind, und

15

R9' geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 6 Kohlenstoffatomen bedeutet,
 in ihrer D- oder L-Form, oder als D,L-Isomergemisch,

R4' und R5' gleich oder verschieden sind und

20

— für geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 6 Kohlenstoffatomen stehen, das gegebenenfalls durch Cyclopropyl, Cyclopentyl, Cyclohexyl oder Phenyl substituiert ist,

Y' für Wasserstoff oder

25

— für eine Gruppe der Formel -CO-R10 steht, worin

R10 geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 6 Kohlenstoffatomen bedeutet, das gegebenenfalls durch Pyridyl oder Phenyl substituiert ist, oder

30

— geradkettiges oder verzweigtes Alkoxy mit bis zu 6 Kohlenstoffatomen bedeutet,

35

— für den Rest R10 steht, worin

R10 die oben angegebene Bedeutung hat, mit der Maßgabe, daß entweder

- a) mindestens einer der Aminosäurereste A, B, D, L oder M für eine Gruppe der Formel



30

35

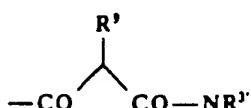
steht, in welchen

R3', R3', R4', R4', R5', R5', p und p' die oben angegebene Bedeutung haben und mindestens einer der Substituenten R4', R3', R4' oder R5' für Cyclopentyl steht, oder

40

R4' und R5' oder R4' und R5' jeweils für Methyl stehen, oder

b) L oder M für die Gruppe der Formel



45

stehen muß, in welchen

R9' und R3' die oben angegebene Bedeutung haben,
 und deren physiologisch unbedenkliche Salze.

50

Besonders bevorzugt sind Verbindungen der allgemeinen Formel (I), in welcher

X — für Wasserstoff oder

55

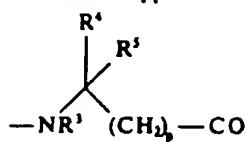
— für Alkoxykarbonyl oder Acyl mit jeweils bis zu 6 Kohlenstoffatomen steht,

A, B und D gleich oder verschieden sind und

— für eine direkte Bindung oder

— für Prolin stehen, oder

— für eine Gruppe der Formel



60

65

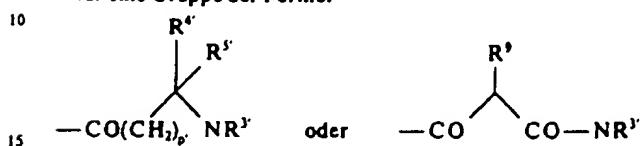
stehen, worin

p die Zahl 0 oder 1 bedeutet.

R³ – Wasserstoff oder Methyl bedeutet,

R⁴ und R⁵ Cyclopentyl oder geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 4 Kohlenstoffatomen bedeuten, das gegebenenfalls durch Naphthyl oder Phenyl substituiert ist, die ihrerseits durch Fluor, Chlor oder Alkoxy mit bis zu 4 Kohlenstoffatomen substituiert sein können, oder durch Imidazolyl, Triazolyl, Pyridyl der Pyrazolyl substituiert ist, wobei die NH-Funktionen gegebenenfalls durch Methyl, Benzyloxymethylen oder t-Butyloxycarbonyl (Boc) geschützt sind,

L und M gleich oder verschieden sind und
– für eine direkte Bindung oder
– für eine Gruppe der Formel



stehen, worin

R³, R⁴ und R⁵ die oben angegebene Bedeutungen von R³, R⁴ und R⁵ haben und mit diesen gleich oder verschieden sind, und

20 R⁹ geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 4 Kohlenstoffatomen bedeutet, in ihrer D- oder L-Form, oder als D,L-Isomeren gemisch,

R¹ und R² gleich oder verschieden sind und für geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 4 Kohlenstoffatomen stehen, das gegebenenfalls durch Cyclohexyl oder Phenyl substituiert ist,

Y – für Wasserstoff oder

25 – für eine Gruppe der Formel —CO—R¹⁰ steht, worin

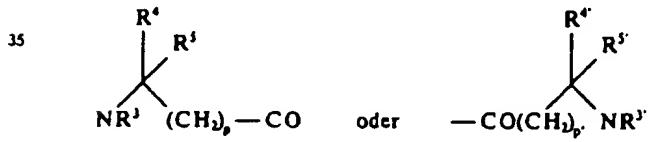
R¹⁰ geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 4 Kohlenstoffatomen bedeutet, das gegebenenfalls durch Pyridyl oder Phenyl substituiert ist, oder Alkoxy mit bis zu 4 Kohlenstoffatomen bedeutet,

für den Rest R¹⁰ steht, worin

R¹⁰ die oben angegebene Bedeutung hat,

30 mit der Maßgabe, daß entweder

a) mindestens einer der Aminosäurereste A, B, D, L oder M für eine Gruppe der Formel

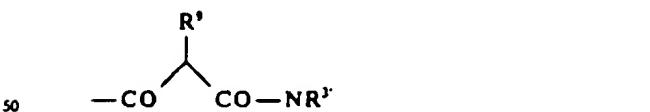


stehen, in welchen

R³, R³', R⁴, R⁴', R⁵, R⁵', p und p' die oben angegebene Bedeutung haben und mindestens einer der Substituenten R⁴, R³, R⁴' oder R⁵' für Cyclopentyl steht, oder

R⁴ und R³ oder R⁴' und R⁵' jeweils für Methyl stehen, oder

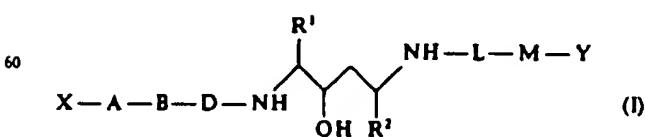
45 b) L oder M für die Gruppe der Formel



stehen muß, in welcher

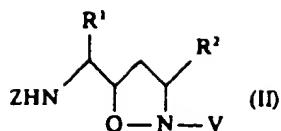
R³ und R⁹ die oben angegebene Bedeutung haben,
und deren physiologisch unbedenklichen Salze.

55 Gegenstand der Erfindung ist auch ein Verfahren zur Herstellung der erfindungsgemäßigen Verbindungen der allgemeinen Formel (I)



65 in welcher

X, A, B, D, R¹, R², L, M und Y die oben angegebene Bedeutung haben,
gefunden, dadurch gekennzeichnet, daß man Verbindungen der allgemeinen Formel (II)



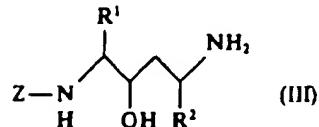
in welcher

R^1 und R^2 die oben angegebene Bedeutung haben,

Z – die oben angegebene Bedeutung von X hat, aber nicht für Wasserstoff steht, oder

– für eine der oben aufgeführten Aminoschutzgruppen steht, und

V – für einen hydrogenolytisch abspaltbaren Rest, wie beispielsweise Benzyl steht,
zunächst durch Hydrogenolyse unter Öffnung des Isoxazolidinrings zu den Aminoalkoholen der allgemeinen
Formel (III)



in welcher

Z , R^1 und R^2 die oben angegebene Bedeutung haben,

reduziert, gegebenenfalls anschließend mit Verbindungen der allgemeinen Formel (IV) und (IVa)

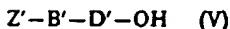


in welcher

Y die oben angegebene Bedeutung hat und

L' und M' die oben angegebene Bedeutung von L und M haben, aber nicht gleichzeitig für eine direkte Bindung stehen,

gegebenenfalls in Anwesenheit eines wasserentziehenden Hilfsstoffes und/oder einer Base kondensiert,
anschließend nach Abspaltung der Schutzgruppe Z nach bekannter Methode mit Verbindungen der allgemeinen
Formel (V)



in welcher

B' und D' die oben angegebene Bedeutung von B und D haben, aber nicht gleichzeitig für eine direkte Bindung stehen, und

Z' die oben angegebene Bedeutung von Z hat und mit dieser gleich oder verschieden ist,
umsetzt und in einem letzten Schritt nach Abspaltung der Schutzgruppe Z' mit Verbindungen der Formel (VI)



in welcher

X die oben angegebene Bedeutung hat und

A' die oben angegebene Bedeutung von A hat, aber nicht für eine direkte Bindung steht,

gegebenenfalls in Anwesenheit einer Base und inerten organischen Lösungsmitteln umsetzt.

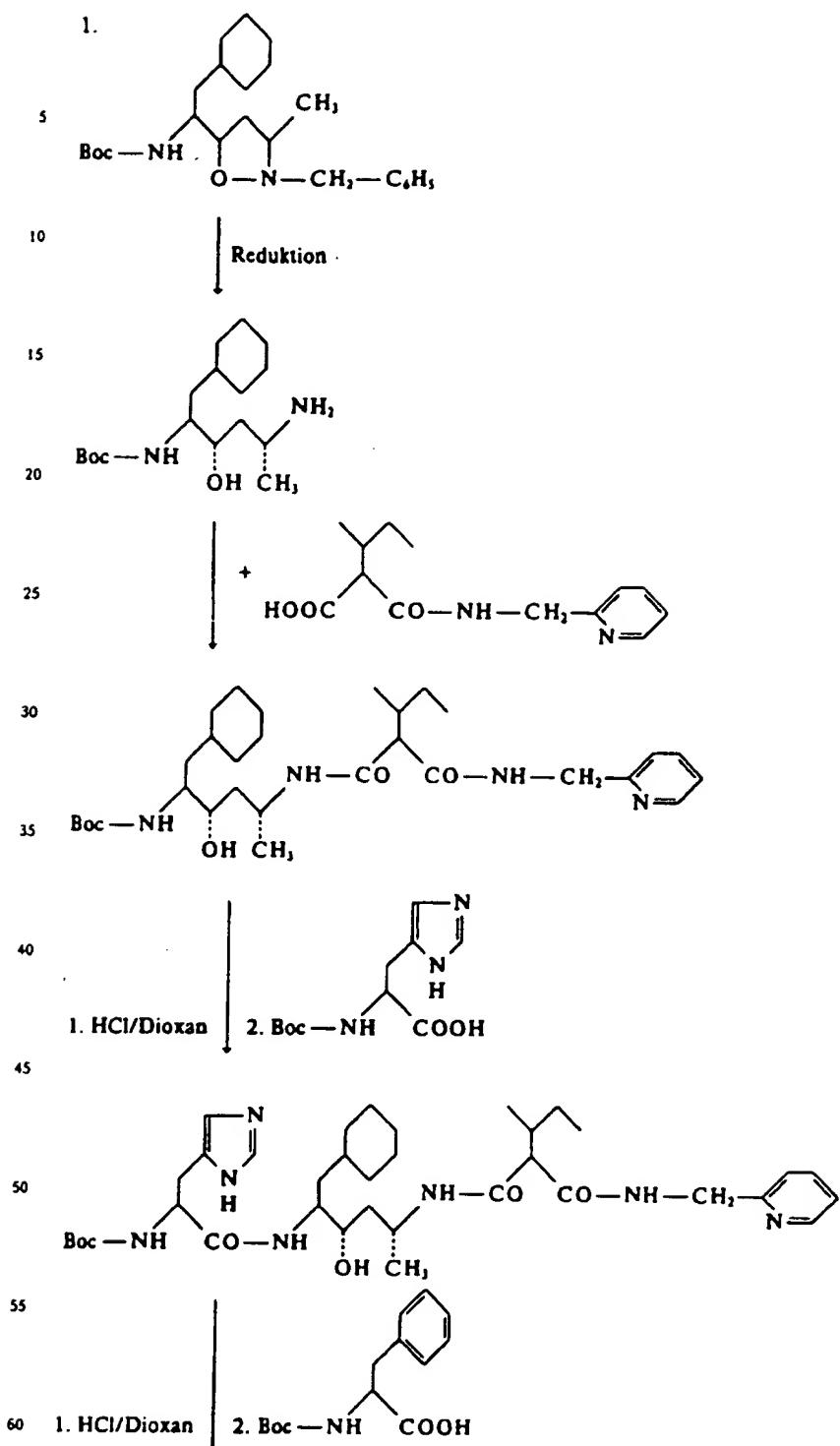
Das erfindungsgemäße Verfahren kann durch folgendes Formelschema beispielhaft erläutert werden:

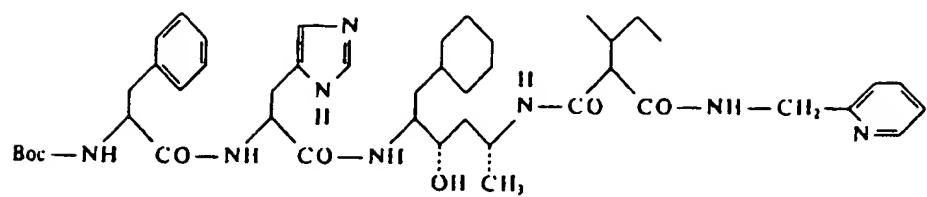
35

55

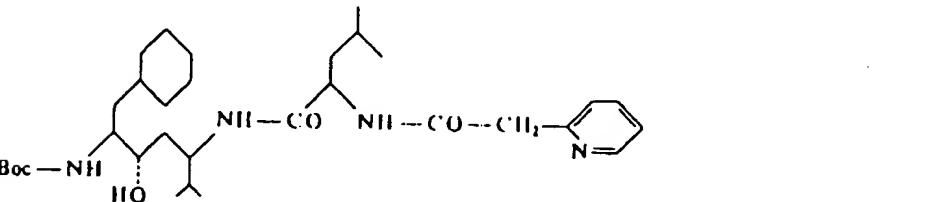
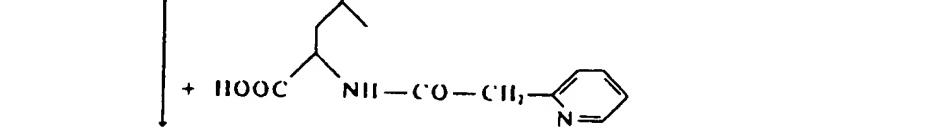
60

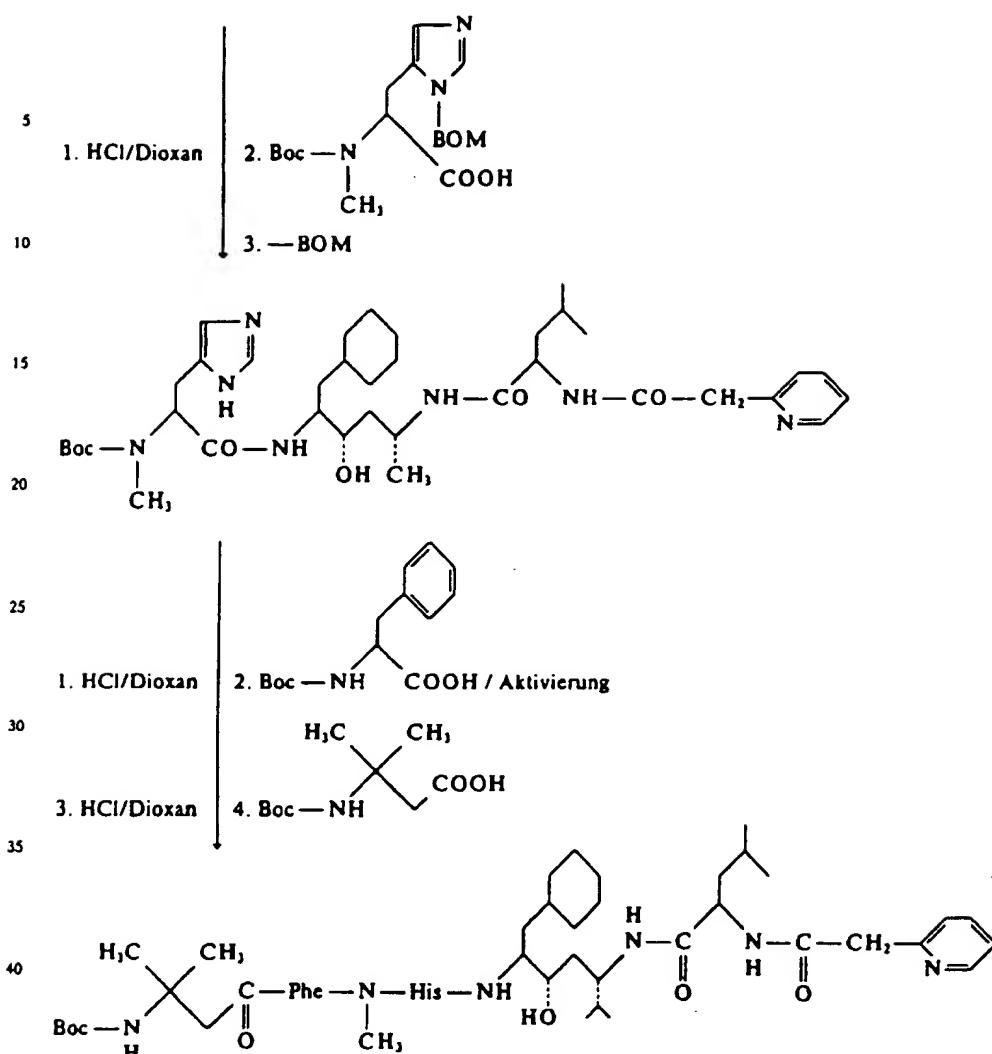
65





↓ Reduktion





45 Als Lösemittel eignen sich für alle Verfahrensschritte die üblichen inerten Lösemittel, die sich unter den Reaktionsbedingungen nicht verändern. Hierzu gehören bevorzugt organische Lösemittel wie Methanol, Ethanol, Propanol, Isopropanol oder Ether wie Diethylether, Glykolmono- oder dimethylether, Dioxan oder Tetrahydrofuran, oder Kohlenwasserstoffe wie Benzol, Toluol, Xylool, Cyclohexan oder Erdölsfraktionen oder Halogenkohlenwasserstoffe wie Methylchlorid, Chloroform, Tetrachlorkohlenwasserstoff, oder Aceton, Dimethylsulfoxid, Dimethylformamid, Hexamethylphosphorsäuretriamid, Essigester, Pyridin, Triethylamin oder Picoline. 50 Ebenso ist es möglich Gemische der genannten Lösemittel zu verwenden.

Besonders bevorzugt sind für die Reduktion Methanol und Essigsäureethylester, für die Peptidkupplungen und die Umsetzung mit Verbindungen der allgemeinen Formeln (IV) (IVa) und (VI) Methylchlorid.

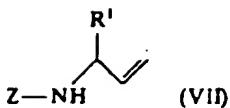
55 und die Umsetzung mit Verbindungen der allgemeinen Formeln (IV), (IVa) und (VI) Methylchlorid.
Die Reduktion der Verbindungen der allgemeinen Formel (II) erfolgt entweder mit den üblichen Katalysatoren, wie beispielsweise Palladiumhydroxid oder Palladium/Kohlenstoff, vorzugsweise mit Palladium/Kohlenstoff oder über eine katalytische Transferhydrierung in an sich bekannter Weise [vgl. Tetrahedron 41, 3469 (1985), 3463 (1985), Synthesis 1987, 53].

Der Katalysator wird in einer Menge von 0,05 bis 1 mol, bevorzugt von 0,1 bis 0,5 mol, bezogen auf 1 Mol der Verbindung der allgemeinen Formel (II).

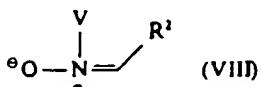
60 Die Reduktion wird in einem Temperaturbereich von 40°C bis 160°C, vorzugsweise von 80°C bis 100°C durchgeführt.

Die Reduktion kann sowohl bei Normaldruck als auch bei erhöhtem oder erniedrigtem Druck (beispielsweise 0,5 bis 5 bar), vorzugsweise bei Normaldruck durchgeführt werden.

Die Verbindungen der allgemeinen Formel (II) sind neu und können hergestellt werden, indem man Verbindungen der allgemeinen Formel (VII)



in welcher
Z die oben angegebene Bedeutung hat,
in einer Cycloadditionsreaktion mit Verbindungen der allgemeinen Formel (VIII)



in welcher
V und R² die oben angegebene Bedeutung haben,
umsetzt.

Als Lösemittel eignen sich die üblichen organischen Lösemittel, die sich unter den Reaktionsbedingungen nicht verändern. Hierzu gehören bevorzugt Alkohole wie Methanol, Ethanol, Propanol, Isopropanol, n-Butanol oder Ether wie Diethylether, Dioxan, Tetrahydrofuran, Glykolmono- oder Diethylether oder Kohlenwasserstoffe wie Benzol, Toluol, Xylool oder Edölfraktionen oder Essigsäure-n-butylester. Bevorzugt sind n-Butanol, Dioxan, Essigsäure-n-butylester, Toluol, Xylool oder Mesitylen.

Die Reaktion kann in einem Temperaturbereich von 0°C – 250°C, bevorzugt bei 100°C – 170°C bei normalem oder erhöhtem Druck durchgeführt werden.

Die Verbindungen der allgemeinen Formel (VII) sind an sich bekannt oder können nach üblicher Methode hergestellt werden [Chem. Pharm. Bull. 30, 1921 (1982), Chem. Pharm. Bull. 23, 3106 (1975); J. Org. Chem. 47, 3016 (1982)].

Die Verbindungen der allgemeinen Formel (VIII) sind an sich bekannt oder können nach üblichen Methoden hergestellt werden [J. J. Tufariello in 1,3-Dipolar Cycloaddition Chemistry Vol 2, Ed. A. Padwa, p. 83 – 168, John Wiley (1984), R. Huisgen, H. Seidel, J. Bruning, Chem. Ber. 102, 1102 (1969)].

Die Verbindungen der allgemeinen Formeln (III) sind bekannt [vgl. PCT, WO 88/02 374] und können aber durch das oben angegebene neue Verfahren über die Stufe der Isoxazolidine (Formel II), in der bevorzugten Stereochemie und in besseren Ausbeuten erhalten werden.

Die Verbindungen der allgemeinen Formeln (IV) und (V) sind an sich bekannt und können durch Umsetzung eines entsprechenden Brückstückes, bestehend aus einer oder mehreren Aminosäuregruppierungen, mit einer freien, gegebenenfalls in aktivierter Form vorliegenden Carboxylgruppe mit einem komplementierenden Brückstück, bestehend aus einer oder mehreren Aminosäuregruppierungen, mit einer Aminogruppe, gegebenenfalls in aktivierter Form, hergestellt werden, und durch Wiederholung des Vorgangs mit entsprechenden Brückstücken aufgebaut werden, bis man die gewünschten Peptide der oben angegebenen allgemeinen Formeln hergestellt hat, und indem man anschließend gegebenenfalls Schutzgruppen abspaltet oder gegen andere Schutzgruppen austauscht [vgl. Houben – Weyl, Methoden der organischen Chemie, Synthese von Peptiden II, 4. Aufl. Bd. 15/1, 15/2, Georg Thieme Verlag, Stuttgart].

Als Hilfsstoffe für die Peptidkupplung und die Einführung des Restes Y (IV) und (IVa) werden bevorzugt Kondensationsmittel eingesetzt, die auch Basen sein können, insbesondere wenn die Carboxylgruppe als Anhydrid aktiviert vorliegt. Bevorzugt werden hier die üblichen Kondensationsmittel wie Carbodiimide, z. B. N,N'-Diethyl-, N,N'-Dipropyl-, N,N'-Diisopropyl-, N,N'-Dicyclohexylcarbodiimid, N-(3-Dimethylaminoisopropyl)-N'-ethylcarbodiimid-Hydrochlorid, oder Carbonylverbindungen wie Carboxyldiimidazol, oder 1,2-Oxazoliumverbindungen wie 2-Ethyl-5-phenyl-1,2-oxazolium-3-sulfat oder 2-tert-Butyl-5-methyl-isoxazolium-perchlorid, oder Acylaminoverbindungen wie 2-Ethoxy-1-ethoxycarbonyl-1,2-dihydrochinolin, oder Propanphosphonsäureanhydrid, oder Isobutylchloroformat, oder Benzotriazolyloxy-tris-(dimethylamino)phosphonium-hexafluorophosphat.

Als Basen können bei der Peptidkupplung und bei der Umsetzung mit Verbindungen der allgemeinen Formel (VI) Alkalicarbonat z. B. Natrium- oder Kaliumcarbonat oder -hydrogencarbonat, oder organische Basen wie Trialkylamine z. B. Triethylamin, N-Ethylmorpholin, N-Methylpiperidin oder N-Methylmorpholin eingesetzt werden. Bevorzugt ist Triethylamin.

Die Hilfsstoffe und Basen werden in einer Menge von 0,5 Mol bis 4 Mol, bevorzugt 1 bis 2 Mol, bezogen auf jeweils 1 Mol der Verbindungen der allgemeinen Formel VI eingesetzt.

Die Peptidkupplung wird in einem Temperaturbereich von 0°C bis 100°C, vorzugsweise bei 10 bis 50°C und bei Normaldruck durchgeführt.

Die Umsetzung mit Verbindungen der allgemeinen Formeln (IV), (IVa) und (VI) erfolgt in einem Temperaturbereich von –20°C bis +70°C, vorzugsweise bei Raumtemperatur.

Die Reaktionen können sowohl bei Normaldruck als auch bei erhöhtem oder erniedrigtem Druck (beispielsweise 0,5 bis 5 bar), vorzugsweise bei Normaldruck durchgeführt werden.

Die Verbindungen der allgemeinen Formel (IVa) und (V) sind bekannt.

Die Abspaltung der jeweiligen Schutzgruppen vor den einzelnen Peptidknüpfungen erfolgt in an sich bekannter Weise unter sauren oder basischen Bedingungen, oder reduktiv durch katalytische Hydrierung beispielsweise mit Pd/C in organischen Lösemitteln wie Ethern, z. B. Tetrahydrofuran oder Dioxan, oder Alkoholen z. B. Methanol, Ethanol oder Isopropanol [vgl. Protective Groups in Organic Synthesis, W. Greene, John Wiley &

5

10

20

25

30

35

40

45

50

55

60

65

Sons, New York, 1981; Chemistry and Biochemistry of the Amino Acids, g. C. Barrett, Chapman and Hall, London, New York, 1985].

In vitro Test

- 5 Die inhibitorische Stärke der erfindungsgemäßen Peptide gegen endogenes Renin vom Humanplasma wird in vitro bestimmt. Gepooltes Humanplasma wird unter Zusatz von Ethyldiamintetraessigsäure (EDTA) als Antikoagulanz erhalten und bei -20°C gelagert. Die Plasmareninaktivität (PRA) werden als Bildungsrate von Angiotensin I aus endogenem Angiotensinogen und Renin nach Inkubation bei 37°C bestimmt. Die Reaktionslösung enthält 150 μl Plasma, 3 μl 6,6%ige 8-Hydroxychinolininsulfatlösung, 3 μl 10%ige Dimercaprolösung und 144 μl Natriumphosphatpuffer (0,2 M; 0,1% EDTA; pH 5,6) mit oder ohne den erfindungsgemäßen Stoffen in verschiedenen Konzentrationen. Das pro Zeiteinheit gebildete Angiotensin I wird mit einem Radioimmunoassay (Sorin Biomedica, Italien) bestimmt. Die prozentuale Inhibition der Plasmareninaktivität wird berechnet durch Vergleich der hier beanspruchten Substanzen. Der Konzentrationsbereich, in dem die hier beanspruchten 15 Substanzen eine 50% Inhibition der Plasmareninaktivität zeigen, liegen zwischen 10^{-4} bis 10^{-9} M.

Anwendungsbeispiele

	Bsp.-Nr.	[%] Inhibition	$\text{IC}_{50} (\text{M})$
20	2	100	$1,3 \times 10^{-6}$
	3	100	$7,0 \times 10^{-7}$
	7	100	$2,7 \times 10^{-7}$
25	18	100	$6,0 \times 10^{-8}$
	21	100	$1,5 \times 10^{-8}$

- 30 Die neuen Wirkstoffe können in bekannter Weise in die üblichen Formulierungen überführt werden, wie Tabletten, Dragees, Pillen, Granulate, Aerosole, Sirupe, Emulsionen, Suspensionen und Lösungen, unter Verwendung inerter, nicht toxischer, pharmazeutisch geeigneter Trägerstoffe oder Lösungsmittel. Hierbei soll die therapeutisch wirksame Verbindung jeweils in einer Konzentration von etwa 0,5 ist 90 Gew.-% der Gesamtmi-
schung vorhanden sein, d. h. in Mengen, die ausreichend sind, um den angegebenen Dosierungsspielraum zu erreichen.
- 35 Die Formulierungen werden beispielsweise hergestellt durch Verstrecken der Wirkstoffe mit Lösungsmitteln und/oder Trägerstoffen, gegebenenfalls unter Verwendung von Emulgiermitteln und/oder Dispergiermitteln, wobei z. B. im Fall der Benutzung von Wasser als Verdünnungsmittel gegebenenfalls organische Lösungsmittel als Hilfslösungsmittel verwendet werden können.

- Als Hilfsstoffe seien beispielsweise aufgeführt:
- 40 Wasser, nicht-toxische organische Lösungsmittel, wie Paraffine (z. B. Erdölfraktionen), pflanzliche Öle (z. B. Erdnuß/Sesamöl), Alkohole (z. B. Ethylalkohol, Glycerin), Trägerstoffe, wie z. B. natürliche Gesteinsmehle (z. B. Kaoline, Tonerden, Talcum, Kreide), synthetische Gesteinsmehle (z. B. hochdisperse Kiesel säure, Silikate), Zucker (z. B. Rohr-, Milch- und Traubenzucker), Emulgiermittel (z. B. Polyoxethylen-Fettsäure-Ester), Polyoxetylhylen-Fettalkohol-Ether (z. B. Lignin, Sulfatblaugen, Methylcellulose, Stärke und Polyvinylpyrrolidon) und Gleitmittel (z. B. Magnesiumstearat, Talcum, Stearinäure und Natriumsulfat).

- 45 Die Applikation erfolgt in üblicher Weise, vorzugsweise oral oder parenteral, insbesondere perlingual oder intravendös. Im Falle der oralen Anwendung können Tabletten selbstverständlich außer den genannten Träger-
stoffen auch Zusätze, wie Natriumcitrat, Calciumcarbonat und Dicalciumphosphat zusammen mit verschiedenen Zuschlagstoffen, wie Stärke, vorzugsweise Kartoffelstärke, Gelatine und dergleichen enthalten. Weiterhin kön-
nen Gleitmittel, wie Magnesiumstearat, Natriumlaurylsulfat und Talcum zum Tablettieren mitverwendet wer-
den. Im Falle wäßriger Suspensionen können die Wirkstoffe außer den obengenannten Hilfsstoffen mit verschie-
denen Geschmacksaufbesserern oder Farbstoffen versetzt werden.

- 50 Für den Fall der parenteralen Anwendung können Lösungen der Wirkstoffe unter Verwendung geeigneter flüssiger Trägermaterialien eingesetzt werden.

- 55 Im allgemeinen hat es sich als vorteilhaft erwiesen, bei intravenöser Applikation Mengen von etwa 0,001 bis 1 mg/kg, vorzugsweise etwa 0,01 bis 0,5 mg/kg Körpergewicht zur Erzielung wirksamer Ergebnisse zu verabreichen, und bei oraler Applikation beträgt die Dosierung etwa 0,01 bis 20 mg/kg, vorzugsweise 0,1 bis 10 mg/kg Körpergewicht.

- 60 Trotzdem kann es gegebenenfalls erforderlich sein, von den genannten Mengen abzuweichen, und zwar in Abhängigkeit vom Körpergewicht des Versuchstieres bzw. der Art der Applikation, aber auch aufgrund der Tierart und deren individuellem Verhalten gegenüber dem Medikament bzw. deren Art von dessen Formulie-
rung und dem Zeitpunkt bzw. Intervall, zu welchem die Verabreichung erfolgt. So kann es in einigen Fällen ausreichend sein, mit weniger als der vorgenannten Mindestmenge auszukommen, während in anderen Fällen die genannte obere Grenze überschritten werden muß. Im Falle der Applikation größerer Mengen kann es empfehlenswert sein, diese in mehrere Einzelgaben über den Tag zu verteilen. Für die Applikation in der Humanmedizin ist der gleiche Dosierungsspielraum vorgesehen. Sinngemäß gelten hierbei auch die obigen Ausführungen.

DE 40 03 575 A1

Anlage I

1. Aminosäuren

Im allgemeinen erfolgt die Bezeichnung der Konfiguration durch das Vorausstellen eines L bzw. D vor der Aminosäureabkürzung, im Fall des Racemats durch ein D,L- wobei zur Vereinfachung bei L-Aminosäuren die Konfigurationsbezeichnung unterbleiben kann und dann nur im Fall der D-Form bzw. des D,L-Gemisches explizierte Bezeichnung erfolgt.

Ala	L-Alanin	10
Arg	L-Arginin	
Cys	L-Cystein	
Gln	L-Glutamin	
Glü	L-Glutaminsäure	
Gly	L-Glycin	15
His	L-Histidin	
Ile	L-Isoleucin	
Leu	L-Leucin	
Lys	L-Lysin	
Phe	Phenylalanin	20
Cpg	Cyclopentylglycin	

2. Aktivierungsreagenzien und Additive

HOBt	1-Hydroxybenzotriazol	
HOSU	N-Hydroxysuccinimid	
DCC	Dicyclohexylcarbodiimid	
BOP	Benzotriazolyloxy-tris-(dimethylamino)-phosphoniumhexafluorophosphat	30
nPPA	n-Propylphosphonsäureanhydrid	
NMM	N-Methylmorpholin	

3. Schutzgruppen

Boc	tert.Butoxycarbonyl	
Z	Benzylloxycarbonyl	
AMP	2-Aminomethylpyridin	
BOM	Benzyloxymethylen	40
PAA	Pyridylessigsäure	

Anlage II

Die folgenden Laufmittelsysteme wurden verwandt:

A — Ether : Hexan	2 : 8	
B — Ether : Hexan	3 : 7	
C — Ether : Hexan	4 : 6	
D — Ether : Hexan	7 : 3	50
E — CH ₂ Cl ₂ : CH ₃ OH	95 : 5	
F — CH ₂ Cl ₂ : CH ₃ OH	98 : 2	
G — CH ₂ Cl ₂ : CH ₃ OH	90 : 10	
H — CH ₂ Cl ₂ : CH ₃ OH : NH ₃	95 : 5 : 0,1	
I — CH ₂ Cl ₂ : CH ₃ OH : NH ₃	90 : 90 : 0,1	55
J — Tol : Essigsäureethylester : CH ₃ OH	25 : 75 : 1	
K — nBuOH : HOAc : H ₂ O	8 : 2 : 2	
L — Tol : Essigsäureethylester	1 : 1	60
M — Tol : Essigsäureethylester	1 : 3	

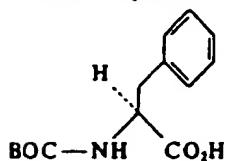
Für die Verbindungen, die mit x gekennzeichnet sind, liegen ¹H-NMR-Daten vor.
Der in den Beispielen aufgeführte Rest der Formel + steht für die tert. Butylgruppe.

65

Ausgangsverbindungen

Beispiel I

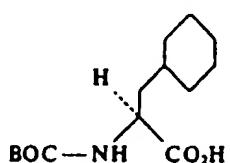
BOC-Phenylalanin



15 300 g (1,91 mol) L-Phenylalanin wurden in 360 ml Dioxan und 360 ml H₂O suspendiert. 432,9 g (1,98 mol) Di-tert.-butyldicarbonat werden unter Rühren bei pH 9,8 zugegeben. Der pH wird mit ca. 975 ml 4n NaOH konstant gehalten. Nach 16 h wird das Reaktionsgemisch mit Ether extrahiert, die wäßrige Phase wird mit Zitronensäure auf pH 3–4 eingestellt und anschließend mit 2 × Ether, 2 × Essigester extrahiert. Die organischen Phasen werden vereinigt und 3 × mit Wasser gewaschen. Nach Einrotieren Kristallisation aus Diethylether/Hexan erhält man 291,6 g (60,7%).
 20 Fp: 88–89°C.
 NMR (DMSO, 300 MHz): δ = 1,35 (s; 9H, C(CH₃)₃).

Beispiel II

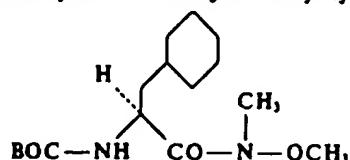
BOC-Cyclohexylalanin



35 265 g (1,0 mol) der Verbindung aus Beispiel I werden in 2 l Methanol gelöst und über 20 g 5% Rh/C 5 h bei 40 atm hydriert. Der Katalysator wird über Celite abgesaugt, mit Methanol gewaschen und die erhaltene Lösung eingeengt. Es werden 271 g (100%) des Beispiels 5 erhalten.
 NMR (DMSO, 300 MHz): δ = 0,8–1,8 (m; 22H, Cyclohexylmethylen, C(CH₃)₃).

Beispiel III

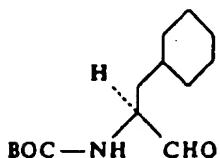
BOC-Cyclohexylalanin-N-methyl-O-methyl-hydroxamat



65 163,0 g (0,601 mol) der Verbindung aus Beispiel II und 40,3 g (0,661 mol) N,O-Dimethylhydroxylamin werden in 2 l Methylenechlorid bei Raumtemperatur gelöst. Bei 0°C werden 303,5 g (3,00 5 mol) Triethylamin zugetropft (pH ~8). Bei max. –10°C wird eine 50%ige Lösung 390,65 ml (0,601 mol) von n-PPA in Methylenechlorid zugetropft. Über Nacht wird auf 25°C erwärmt und 16 h gerührt. Anschließend wird die Reaktionslösung eingeengt, der Rückstand mit 500 ml ges. Bicarbonatlösung versetzt und 20 min bei 25°C gerührt. Nach dreimaliger Extraktion mit Essigester wurde die organische Phase über Na₂SO₄ getrocknet und eingeengt. Rohausbeute: 178 g (94,6%). Das Rohmaterial wurde an Kieselgel chromatographiert (Laufmittel F).
 Ausbeute: 136,6 g (72,3%).
 NMR (DMSO, 300 MHz): δ = 1,37 (s; 9H, C(CH₃)₃), 3,08 (s; 3H, N—CH₃); 3,71 (s; 3H; O—CH₃).

Beispiel IV

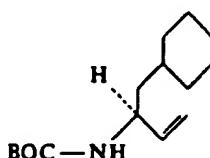
BOC-Cyclohexylalaninal



In einer ausgeheizten Apparatur werden unter Stickstoff 63,7 g (0,21 mol) der Verbindung aus Beispiel III in 1,5 l aloxiertem Ether gelöst, bei 0°C werden 10 g (0,263 mol) LiAlH₄ portionsweise dazugegeben, und anschließend 20 min bei 0°C gerührt. Danach wird vorsichtig eine Lösung von 50 g (0,367 mol) KHSO₄ in 1 l H₂O bei 0°C dazugetropft. Die Phasen werden getrennt, die wäßrige Phase noch 3 x mit Diethylether 300 ml extrahiert, die vereinigten organischen Phasen dreimal mit 3 n HCl, 3 x mit NaHCO₃-Lösung und 2 x mit NaCl-Lösung gewaschen. Die organische Phase wird über Na₂SO₄ getrocknet und eingeengt. Ausbeute: 45 g (84,1%). Der Aldehyd wird entweder sofort weiterverarbeitet oder ein bis zwei Tage bei -24°C gelagert.

Beispiel V

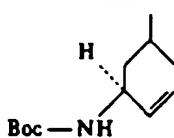
BOC-Allylamin



14,6 g (35 mmol) "Instant Ylide" (Fluka 69 500) werden in 90 ml wasserfreiem Tetrahydrofuran suspendiert. Unter Eiskühlung wird bei einer Reaktionstemperatur zwischen 20 und 25°C eine Lösung von 9,0 g (35 mmol) BOC-Cyclohexylalaninal in 45 ml wasserfreiem Tetrahydrofuran zugetropft. Nach 15 min Rühren wird das Reaktionsgemisch auf 250 ml Eis gegossen und zweimal mit je 150 ml Essigester/nHexan 3 : 1 extrahiert. Nach Trocknen über Na₂SO₄ und Einengen wird der Rückstand an Kieselgel chromatographiert (Laufmittel D). Ausbeute: 3,2 g (40,0%).
EI-MS: m/z = 253 (0,1% M + H), 197 (9%).

Beispiel VI

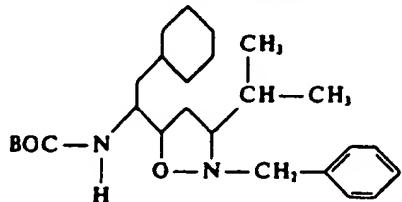
BOC-Allylamin



Darstellung erfolgt analog der Vorschrift aus Beispiel V mit einem 0,24 Mol-Ansatz.
Ausbeute: 25,92 g (50,6%).

Beispiel VII

2-Benzyl-3-(1-methyl)ethyl-5-(1-[Na-tert-butoxycarbonyl]amino-2-cyclohexyl)-ethyl-isoxazolidin



DE 40 03 575 A1

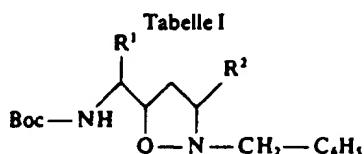
202,4 g (0,8 mol) der Verbindung aus Beispiel V werden in 1000 ml Mesitylen gelöst und auf 140°C am Wasserabscheider erwärmt. Bei dieser Temperatur wird eine Mischung von 197 g (1,6 mol) N-Benzylhydroxylamin und 70,4 g (1,6 mol) Acetaldehyd in 800 ml Mesitylen über 2 h zugetropft. Nach 4 h und 8 h Reaktionszeit wird die gleiche Menge N-Benzylhydroxylamin, Acetaldehyd in Mesitylen zugetropft. Nach insgesamt 16 h Reaktionszeit wird der Ansatz eingeengt, der Rückstand mit Diethylether versetzt und anschließend mit 1M KHSO₄-Lösung gewaschen. Nach Trocknen über Na₂SO₄ und Einengen wurde an Kieselgel chromatographiert (Laufmittel B).

Ausbeute: 168 g (52,2% der Theorie).

Es wurden 4 Diastereomere erhalten:

Diastereomer	Ausbeute	DC, R _f (B)	¹ H-NMR C-4-NH
a) 1S 3S 4S	11 g	0,42	6,37
b) 1R 3R 4S	10 g	0,29	6,57
c) 1R 3S 4S	69 g	0,25	6,41
d) 1S 3R 4S	34 g	0,18	6,63

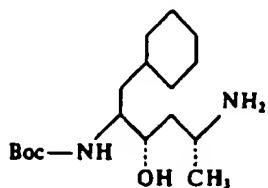
Die in Tabelle I aufgeführten Beispiele wurden in Analogie zur Vorschrift des Beispiels VII hergestellt:



Bsp.-Nr.	R ¹	R ²	FAB-MS M + H [%]
VIII	—CH ₂ —CH(CH ₃) ₂	—CH(CH ₃) ₂	391 (55) Isomer B
IX	—CH ₂ —C ₆ H ₅	—CH ₃	403 (51)

Beispiel X

(2R, 4S, 5S)-2-Amino-5-(tert.butoxycarbonylamino)-6-cyclohexyl-4-hydroxyhexan



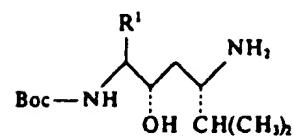
18,1 g (45 mmol) der Verbindung aus Beispiel IX (Diastereomer C) werden in 300 ml Methanol gelöst. Nach Zugabe von 14,2 g (225 mmol) Ammoniumformiat wird intensiv mit N₂ gespült und 3,6 g Palladium/Kohle (10%) zugegeben. Unter Rückfluß wird 3 h gerührt. Nach Abkühlen wird der Katalysator abfiltriert, die Lösung eingeeengt, in Essigsäureethylester gelöst und zweimal mit gesättigter Bicarbonatlösung gewaschen. Die organische Phase wird über Natriumsulfat getrocknet, filtriert, eingeeengt und im Hochvakuum getrocknet.

Ausbeute: 11,36 g (80,3% der Theorie).

R_f = 0,27 (I).

Die in Tabelle II aufgeführten Verbindungen wurden in Analogie zur Vorschrift des Beispiels X hergestellt.

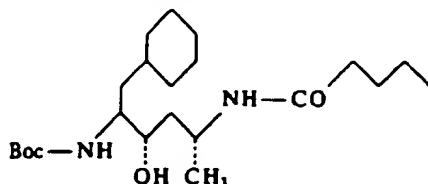
Tabelle II



Bsp.-Nr.	R¹	FAB-MS M + H [%]	
XI	—CH ₂ —CH(CH ₃) ₂	303 (95)	10
XII	—CH ₂ —C ₆ H ₁₁	343 (100)	15

Beispiel XIII

(2R,4S,5S)-2-(Valerylamino)-5-(tert.butoxycarbonyl-amino)-6-cyclohexyl-4-hydroxy-hexan



6,6 g (21 mmol) der Verbindung aus Beispiel X werden in 500 ml Methylenchlorid gelöst. Unter Feuchtigkeitsausschluß (CaCl₂-Rohr) wird eine Lösung von Pentansäureanhydrid [bereitet aus 2,16 g (21 mmol) Pentansäure und 2,16 g (10,5 mmol) Dicyclohexylcarbodiimid in 50 ml Methylenchlorid, Filtration] in Methylenchlorid bei Raumtemperatur zugegeben. Nach 3 h wird eingeeignet, in Essigsäureethylester aufgenommen, mit gesättigter Bicarbonatlösung gewaschen und über Natriumsulfat getrocknet. Nach Filtration und Einengen wird im Hochvakuum getrocknet.

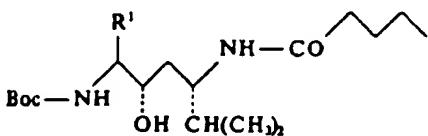
Ausbeute: 8,0 g (95,2% der Theorie).

 $R_f = 0,74$ (G).

FAB-MS: m/z = 421 (12%, N + Na).

Die in Tabelle III aufgeführten Verbindungen wurden in Analogie zur Vorschrift des Beispiels XIII hergestellt.

Tabelle III



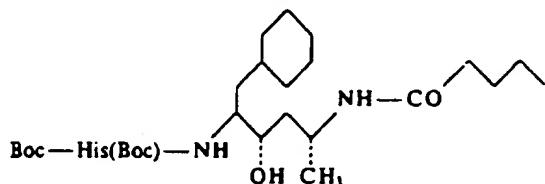
Bsp.-Nr.	R¹	FAB-MS M + H [%]	DC
XIV	—CH ₂ —CH(CH ₃) ₂	387 (100)	50
XV	—CH ₂ —C ₆ H ₁₁	327 (3%, M + H-Boc)	55

60

65

Beispiel XVI

5 (2R,4S,
5S)-5-(Valerylamino)-5-[Na-(tert.butoxycarbonyl)-N α -(tert.butoxycarbonyl)-L-histidyl]amino-6-cyclohexyl-
4-hydroxy-hexan



15 7,57 g (19 mmol) der Verbindung aus Beispiel XIII werden in 70 ml 4 n Salzsäure/Dioxan 30 min unter Feuchtigkeitausschluß gerührt. Die Lösung wird eingeengt, mit Diethylether versetzt und zur Trockne eingedampft. Nach Trocknen im Hochvakuum werden 5,54 g (16,5 mmol) des entsprechenden Hydrochlorids, 4,46 g (33 mmol) HOBT und 5,86 g (16,5 mmol) Boc-His(Boc)OH in 500 ml Methylenechlorid gelöst. Nach Kühlen auf 0°C wird mit N-Methylmorpholin auf pH 8,5 eingestellt und 3,57 g (17,3 mmol) Dicyclohexylcarbodiimid zugegeben. Nach 16 h bei 20°C wird der Harnstoff abfiltriert, die Lösung eingeengt, in Essigsäureethylester aufgenommen und mit gesättigter Bicarbonatlösung gewaschen. Nach Trocknen über Natriumsulfat wird eingeengt und im Hochvakuum getrocknet.

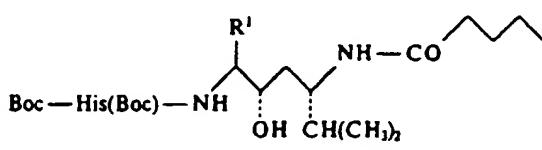
Ausbeute: 8,33 g (79,5% der Theorie).

25 R_f = 0,61 (G).

FAB-MS: m/z = 636 (79%, M + H).

Die in Tabelle IV aufgeführten Beispiele wurden in Analogie zur Vorschrift des Beispiels XVI hergestellt.

Tabelle IV

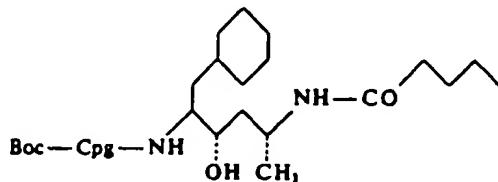


Bsp.-Nr.	R ¹	FAB-MS M + H [%]
XVII	—CH ₂ —CH(CH ₃) ₂	624 (16)
XVIII	—CH ₂ —C ₆ H ₅	670 (44, M + Li)

Herstellungsbeispiele

Beispiel I

50 (2R,4S,
5S)-2-(Valerylamino)-5-[Na-(tert.butoxycarbonyl)-L-cyclopropylglycyl]amino-6-cyclohexyl-4-hydroxy-hexan



5,6 g (24,4 mmol) BocCpgOH werden in 50 ml wasserfreiem Tetrahydrofuran gelöst. Nach Zugabe von 2,7 ml (24,4 mmol) N-Methylmorpholin wird bei -20°C 3,2 ml (24,4 mmol) Chlorameisensäureisobutylester zugetropft und 15 min bei -20°C gerührt. Zu dieser Lösung werden 5,45 g (16,3 mmol) der Verbindung aus Beispiel XIII und 1,8 ml (16,3 mmol) der N-Methylmorpholin in 50 ml Tetrahydrofuran/Wasser 1 : 1 zugetropft und innerhalb von 30 min auf 20°C erwärmt. Nach weiteren 30 min wird die Reaktionslösung eingeengt, in 1 l Diethylether gegeben und auf 0°C gekühlt. Nach 16 h werden 4,6 g (54,0%) Kristalle abgesaugt. Die Mutterlauge wird mit

Diethylether extrahiert, anschließend mit gesättigter Bicarbonatlösung gewaschen, über Natriumsulfat getrocknet, eingeengt und im Hochvakuum getrocknet. Es werden 6 g gelbes Öl erhalten, das an Kieselgel chromatographiert (E) wird.

Ausbeute: 3,31 g (38,8% der Theorie).

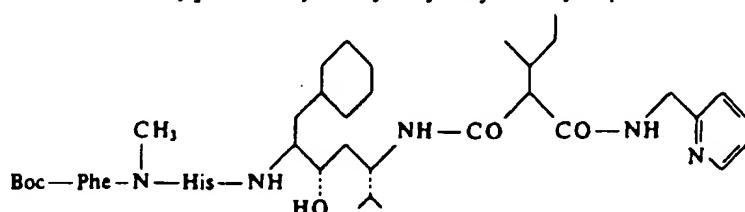
$R_f = 0,79$ (G).

FAB-MS: m/z = 524 (38%, M + H).

5

Beispiel 2

(3S,5S,
6S)-3-[Na-[Na-(2-pyridylacetyl)-D-isoleucyl-amino]-6-[Na-[Na-(tert.butoxycarbonyl)-L-phenylalanyl]-methyl-L-histidyl]-amino-7-cyclohexyl-5-hydroxy-2-methyl-heptan



10

15

20

351,5 mg (0,25 mmol) des N-Methyl-His-BOM-geschützten Inhibitors werden in 5 ml Methanol gelöst. Nach Zugabe von 319 mg (5 mmol) Ammoniumformiat und 50 mg 10% Pd/C wird 4 h bei 60°C gerührt. Anschließend wird der Katalysator über Kieselgur abfiltriert und das Filtrat eingeengt. Der Rückstand wird in Essigester aufgenommen, 2 mal mit gesättigter Natriumhydrogencarbonatlösung gewaschen und über Natriumsulfat getrocknet. 209,6 mg (96%) Rohmaterial werden erhalten, das auf einer präparativen HPLC getrennt wird (Vydac 218 TP, Gradient 25–35% CH₃CN 0,05% TFE in 40 min; Fluß 10 ml/min).

FAB-MS: m/z = 895 (18%, M + Na),

873 (16%, M + N),

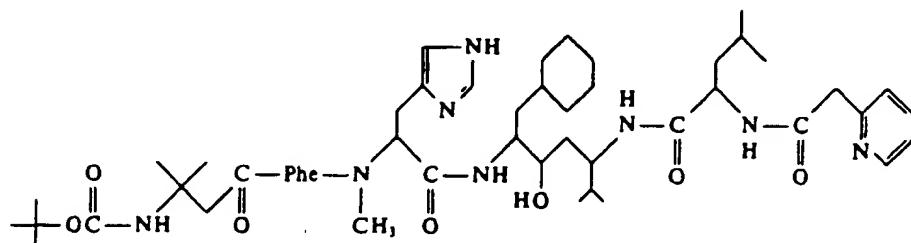
SF(MG): C₄₈H₇₂N₈O₇ (873,16).

25

30

Beispiel 3

(3S,5S,
6S)-3-[Na-[Na-(2-pyridylacetyl)-D-isoleucylamino]-6-[Na-[Na-[Nβ-(tert.butoxycarbonylamino)-3-methyl-propanoyl]-L-phenylalanyl]-L-histidyl]-amino-7-cyclohexyl-5-hydroxy-2-methyl-heptan



35

40

45

50

240 mg (0,3 mmol) des deblockierten Inhibitors und 71,6 mg (0,33 mmol) tert.Butoxycarbonyl-β-valin werden in 10 ml wasserfreiem Tetrahydrofuran suspendiert. Nach Zugabe von 91,8 mg (0,6 mmol) HOBT wird mit N-Methylmorpholin auf pH 8 eingestellt und bei 0°C 68 mg (0,33 mmol) DCC addiert. Nach 16 h Reaktion wird vom Harnstoff abfiltriert und das Filtrat eingeengt. Der Rückstand wird in Essigester aufgenommen und mit gesättigter Bicarbonatlösung gewaschen. Die organische Phase wird über Natriumsulfat getrocknet. Es werden 227,3 mg (80%) Rohmaterial erhalten, von denen 80 mg über eine präparative HPLC getrennt werden [Vydac 218 TP, Gradient 35–70% CH₃CN 0,05% TFE in 40 min; Fluß 10 ml/min].

FAB-MS: m/z = 972 (25%, M + H),

SF(MG): C₅₃H₈₁N₉O₈ (972,29).

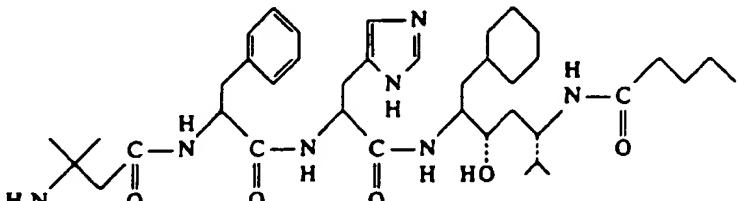
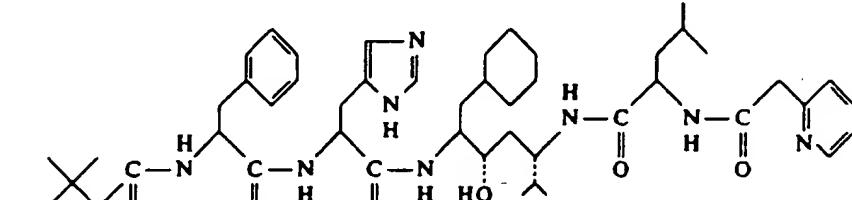
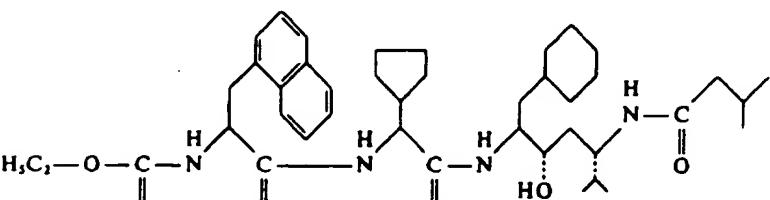
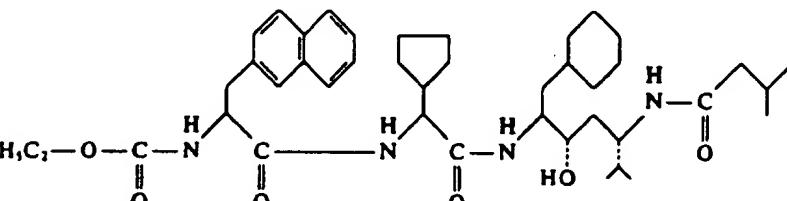
55

Die in Tabelle 1 aufgeführten Beispiele wurden in Analogie zu den Vorschriften der Beispiele 1, 2 und 3 hergestellt:

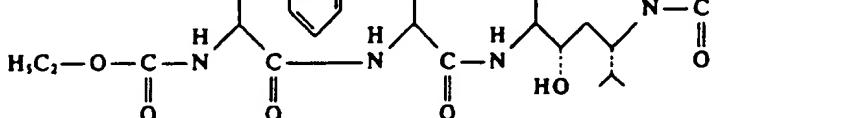
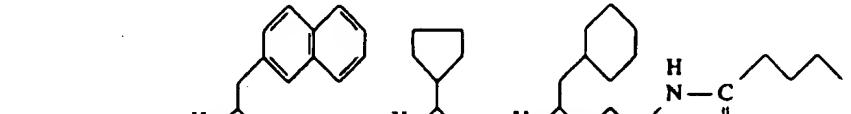
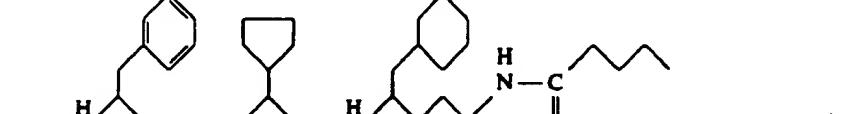
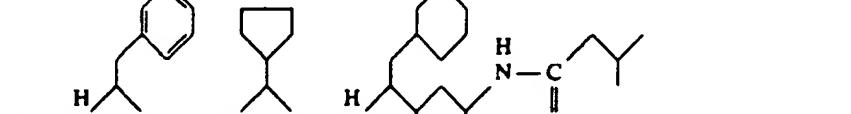
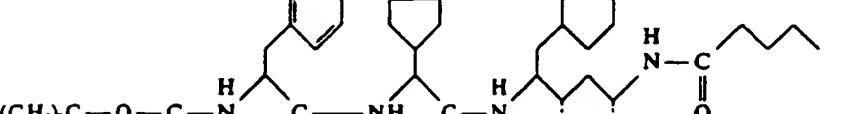
60

65

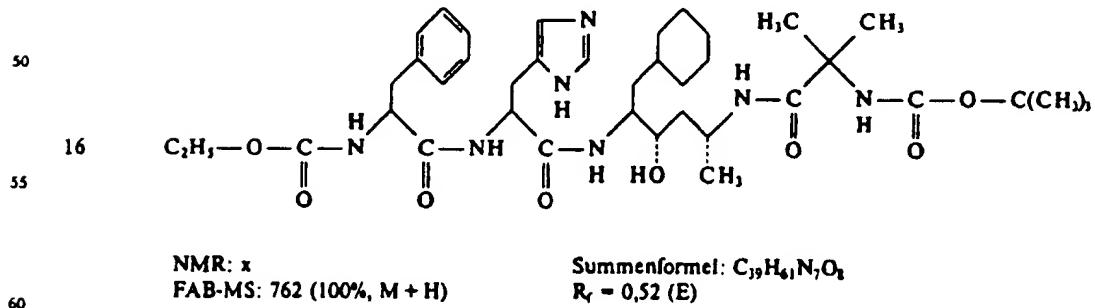
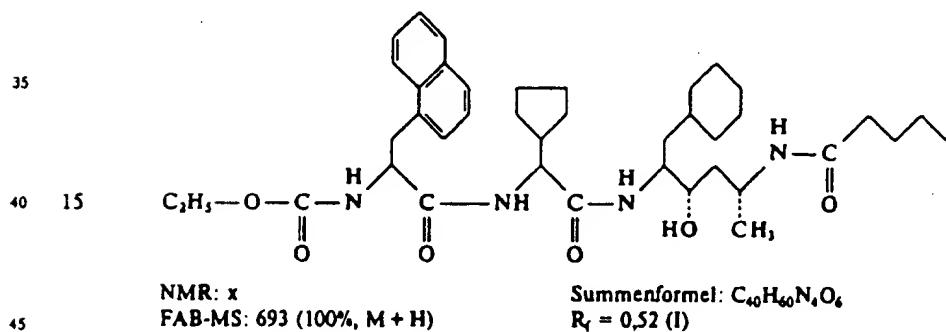
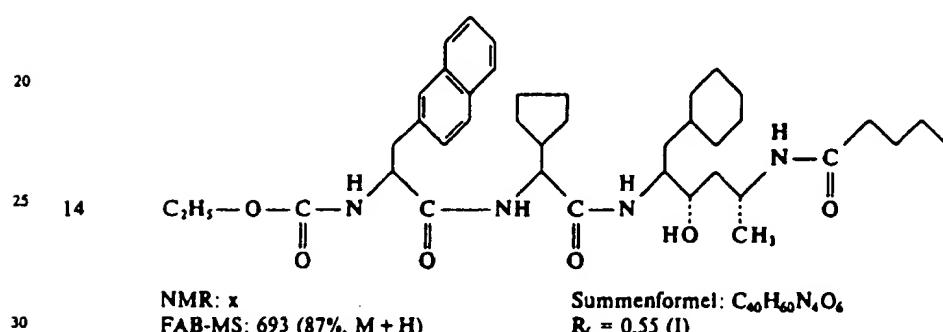
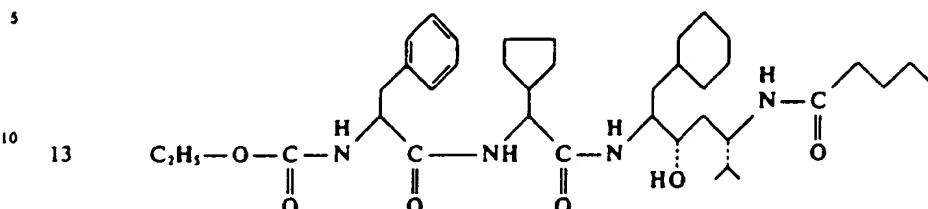
Tabelle 1

Bsp.-Nr.	Formel
5	
10	
15	NMR: x FAB-MS: 682 (5%, M + H) Summenformel: C ₁₇ H ₃₁ N ₅ O ₅ DC: HPLC
20	
25	
30	NMR: x FAB-MS: 830 (38%, M + H) Summenformel: C ₄₅ H ₆₇ N ₉ O ₆ R _f = 0,46 (I)
35	
40	
45	NMR: x FAB-MS: 721 (55%, M + H) Summenformel: C ₄₂ H ₆₄ N ₄ O ₆ R _f = 0,17 (E)
50	
55	
60	NMR: x FAB-MS: 721 (100%, M + H) Summenformel: C ₄₂ H ₆₄ N ₄ O ₆ R _f = 0,26 (G)

DE 40 03 575 A1

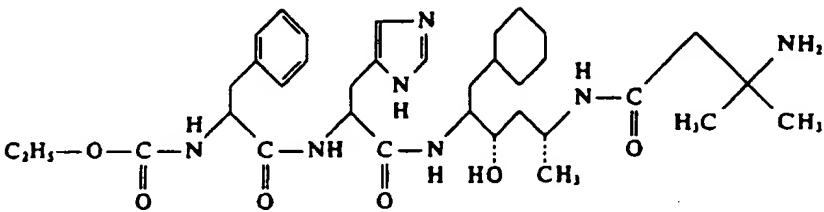
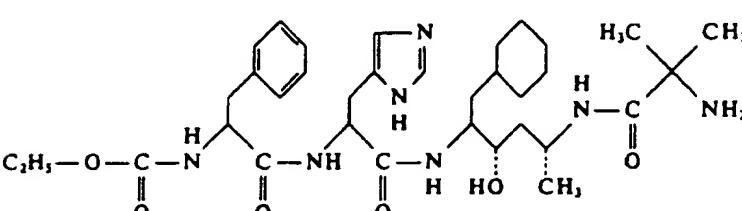
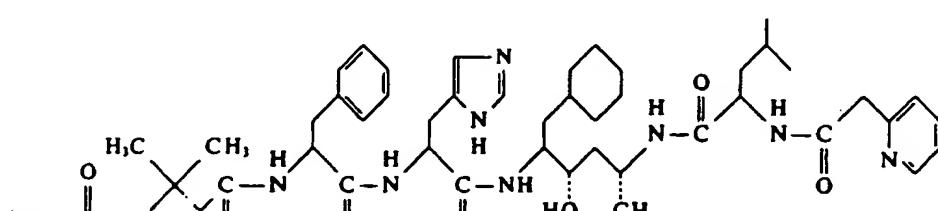
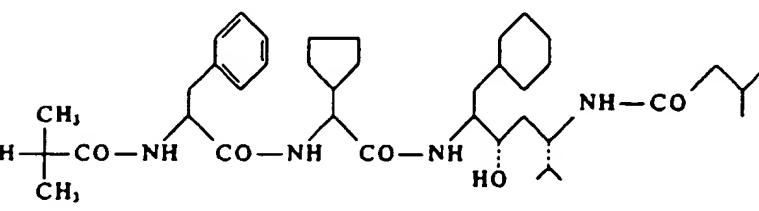
Bsp.-Nr.	Formel	
8		
	NMR: x FAB-MS: 721 (60%, M + H)	Summenformel: C ₄₂ H ₆₄ N ₄ O ₆ $R_f = 0,58$ (G)
9		
	NMR: x FAB-MS: 721 (100%, M + H)	Summenformel: C ₄₂ H ₆₄ N ₄ O ₆ $R_f = 0,52$ (G)
10		
	NMR: x FAB-MS: 699 (100%, M + H)	Summenformel: C ₄₀ H ₆₄ N ₄ O ₆
11		
	NMR: x FAB-MS: 699 (73%, M + H)	Summenformel: C ₄₀ H ₆₄ N ₄ O ₆
12		
	NMR: x FAB-MS: 671 (38%, M + H)	Summenformel: C ₃₈ H ₆₂ N ₄ O ₆ $R_f = 0,48$ (I)

Bsp.-Nr. Formel

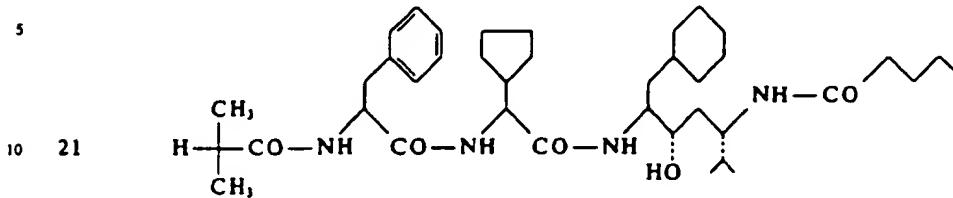


Bsp.-
Nr.

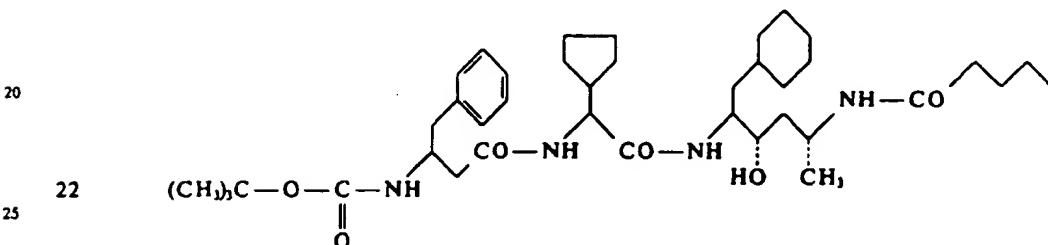
Formel

		5
17	 $\text{C}_2\text{H}_5-\text{O}-\overset{\text{O}}{\underset{\text{ }}{\text{C}}}-\text{N}-\text{CH}_2-\text{C}_6\text{H}_5$	10
	NMR: x FAB-MS: 676 (100%, M + Li)	15
	Summenformel: $\text{C}_{35}\text{H}_{53}\text{N}_7\text{O}_6$ $R_f = 0,06$ (I)	
18	 $\text{C}_2\text{H}_5-\text{O}-\overset{\text{O}}{\underset{\text{ }}{\text{C}}}-\text{N}-\text{CH}_2-\text{C}_6\text{H}_5$	20
	NMR: x FAB-MS: 565 (100%, M + H)	25
	Summenformel: $\text{C}_{34}\text{H}_{51}\text{N}_7\text{O}_6$ $R_f = 0,05$ (I)	30
19	 $+ \text{O}-\overset{\text{O}}{\underset{\text{ }}{\text{C}}}-\text{N}-\text{CH}_2-\text{C}_6\text{H}_5$	35
	NMR: x FAB-MS: 930 (85%, M + H)	40
	Summenformel: $\text{C}_{50}\text{H}_{73}\text{N}_9\text{O}_4$ $R_f = 0,48$ (I)	45
20	 $\begin{matrix} \text{CH}_3 \\ \\ \text{H}-\text{C}-\text{CO}-\text{NH} \end{matrix}$	50
	NMR: x FAB-MS: 669 (60%, M + H)	55
	Summenformel: $\text{C}_{19}\text{H}_{44}\text{N}_4\text{O}_3$ $R_f = 0,40$ (G)	60

Bsp.-Nr. Formel



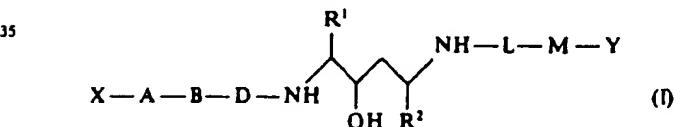
15 NMR: x
FAB-MS: 669 (100%, M + H) Summenformel: C₃₉H₆₄N₄O₅
R_f = 0,59 (G)



30 NMR: x
FAB-MS: 691 (100%, M + Li) Summenformel: C₃₉H₆₄N₄O₄
R_f = 0,46 (G)

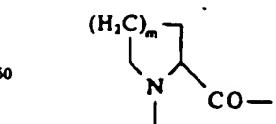
Patentansprüche

1. Retroisostere Dipeptide der allgemeinen Formel (I)

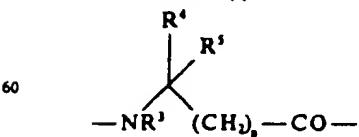


(I)

40 in welcher
X — für Wasserstoff oder
— für Alkoxy carbonyl oder Acyl mit jeweils bis zu 10 Kohlenstoffatomen steht,
A, B und D gleich oder verschieden sind und jeweils
— für eine direkte Bindung oder
— für einen Rest der Formel



55 worin
m — die Zahl 1 oder 2 bedeutet, oder
— für eine Gruppe der Formel



65 stehen, worin
p — die Zahl 0, 1 oder 2 bedeutet,
R³ — Wasserstoff, geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen oder Phenyl bedeutet,
R⁴ und R⁵ gleich oder verschieden sind und

DE 40 03 575 A1

— einen 3- bis 8-gliedrigen Heterocyclo mit bis zu 4 Heteroatomen aus der Reihe Stickstoff, Sauerstoff oder Schwefel bedeuten,

— Cycloalkyl mit 3 bis 8 Kohlenstoffatomen bedeuten, oder jeweils

— Wasserstoff oder geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen bedeuten, das gegebenenfalls durch Alkylothio mit bis zu 6 Kohlenstoffatomen, Hydroxy, Mercapto, Guanidyl oder durch eine Gruppe der Formel —NR⁶R⁷ oder R⁸—OC— substituiert sind, worin

R⁶ und R⁷ gleich oder verschieden sind und Wasserstoff, geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen oder Phenyl bedeuten, und

R⁸ — Hydroxy, Benzyloxy, Alkoxy mit bis zu 6 Kohlenstoffatomen oder die oben aufgeführte Gruppe

—NR⁶R⁷ bedeutet,

oder Alkyl, das gegebenenfalls durch Aryl mit 6 bis 10 Kohlenstoffatomen substituiert ist, das seinerseits durch Hydroxy, Halogen, Nitro, Alkoxy mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen oder durch die Gruppe —NR⁶R⁷ substituiert ist, worin

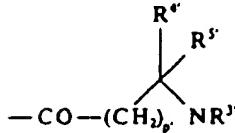
R⁶ und R⁷ die oben angegebene Bedeutung haben

oder Alkyl, das gegebenenfalls durch einen 5- oder 6gliedrigen stickstoffhaltigen Heterocyclo oder Indolyl substituiert ist, worin die entsprechenden —NH-Funktionen gegebenenfalls durch Alkyl mit bis zu 6 Kohlenstoffatomen oder durch eine Aminoschutzgruppe geschützt sind,

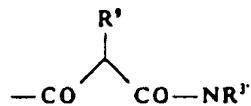
L und M gleich oder verschieden sind und

— für eine direkte Bindung oder

— für eine Gruppe der Formel



oder



10

15

20

25

stehen, worin

p', R³, R⁴ und R⁵ die oben angegebene Bedeutung von p, R³, R⁴ und R⁵ haben und mit diesen gleich oder verschieden sind, und

R⁹ geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen bedeutet, in ihrer D- oder L-Form, oder als D,L-Isomerengemisch,

R¹ und R² gleich oder verschieden sind und

— für geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen stehen, das gegebenenfalls durch Cycloalkyl mit 3 bis 8 Kohlenstoffatomen oder Aryl mit 6 bis 10 Kohlenstoffatomen substituiert ist, Y — für Wasserstoff oder

— für eine Gruppe der Formel —CO—R¹⁰ steht, worin

R¹⁰ geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen bedeutet, das gegebenenfalls durch Pyridyl oder Phenyl substituiert ist, oder

— geradkettiges oder verzweigtes Alkoxy mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen bedeutet, oder

— für den Rest R¹⁰ steht, worin

R¹⁰ die oben angegebene Bedeutung hat,

mit der Maßgabe, daß entweder

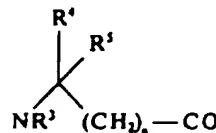
a) mindestens einer der Aminosäurereste A, B, D, L oder M für eine Gruppe der Formel

30

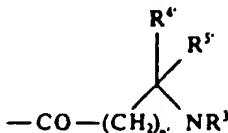
35

40

45



oder



50

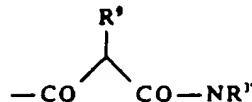
in welchen

R³, R³, R⁴, R⁴, R⁵, R⁵, p und p' die oben angegebene Bedeutung haben, und mindestens einer der Substituenten R⁴, R⁵, R⁴ oder R⁵ für Cyclopentyl, steht, oder

R⁴ und R⁵ oder R⁴ und R⁵ jeweils für Methyl stehen, oder

b) L oder M für die Gruppe der Formel

55



60

stehen muß, in welcher

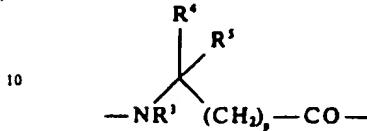
R⁹ und R³ die oben angegebene Bedeutung haben,
und deren physiologisch unbedenklichen Salze.

2. Verbindungen der allgemeinen Formel (I) gemäß Anspruch 1, in welcher

65

X – für Wasserstoff oder

- für Alkoxy carbonyl oder Acyl mit jeweils bis zu 8 Kohlenstoffatomen steht, A, B und D gleich oder verschieden sind und jeweils
 - für eine direkte Bindung oder
 - für Prolin stehen, oder
 - für eine Gruppe der Formel



stehen, worin

15 p die Zahl 0 oder 1 bedeutet,

R^1 – Wasserstoff oder geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 6 Kohlenstoffatomen oder Phenyl bedeutet,

R⁴ und R⁵ gleich oder verschieden sind und Cyclopentyl oder Cyclohexyl bedeuten, oder Wasserstoff, Phenyl oder geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 6 Kohlenstoffatomen bedeuten, das gegebenenfalls durch Naphthyl oder Phenyl substituiert ist, die ihrerseits durch Fluor, Chlor, Nitro oder Alkoxy mit bis zu 6 Kohlenstoffatomen substituiert sein können,

oder durch Indolyl, Imidazolyl, Pyridyl, Triazolyl oder Pyrazolyl substituiertes Alkyl (bis 6 C-Atome) bedeuten, wobei die entsprechenden – NH-Funktionen gegebenenfalls durch Alkyl mit bis zu 4 Kohlenstoffatomen oder durch eine Aminoschutzgruppe geschützt sind.

25 L und M gleich oder verschieden sind und

- für eine direkte Bindung oder
 - für eine Gruppe der Formel



35 stehen, worin

p' , R^3 , R^4 und R^5 die oben angegebene Bedeutung von p , R^3 , R^4 und R^5 haben und mit diesen gleich oder verschieden sind, und

R⁹ — geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 6 Kohlenstoffatomen bedeutet, in ihrer D- oder L-Form, oder als D,L-Isomerengemisch,

40 R¹ und R² gleich oder verschieden sind und
die Werte von R¹ und R² gleich groß sind.

— für geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 6 Kohlenstoffatomen stehen, das gegebenenfalls durch Cyclopropyl, Cyclopentyl, Cyclohexyl oder Phenyl substituiert ist.

Y — für Wasserstoff oder
für H_2 und P

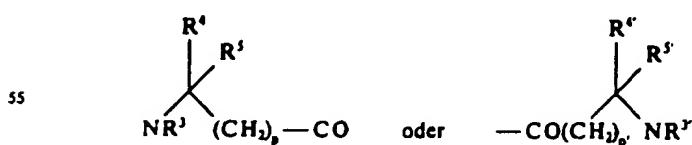
— für eine Gruppe der Formel $-\text{CO}-\text{R}^{10}$ steht, worin R^{10} unverzweigtes oder verzweigtes Alkyl- mit bis zu

R¹⁰ geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 6 Kohlenstoffatomen bedeutet, das gegebenenfalls durch Pyridyl oder Phenyl substituiert ist, oder

- geradkettiges oder verzweigtes Alkoxy mit bis zu 6 Kohlenstoffatomen bedeutet,
- für den Rest R₁₈ steht hierin

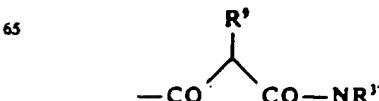
— für den Rest R^{10} steht, wenn R^{10} die oben angegebene Bedeutung hat.

R⁻ die oben angegebene Bedeutung hat, mit der Maßgabe, daß entweder
 a) mindestens einer der Aminosäurereste A, B, D, J oder M für eine Gruppe der Formel



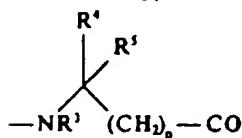
steht, in welchen

60 R³, R^{3'}, R⁴, R^{4'}, R⁵, R^{5'}, p und p' die oben angegebene Bedeutung haben und mindestens einer der Substituenten R⁴, R⁵, R^{4'} und R^{5'} für Cyclopentyl stehen, oder
 R⁴ und R⁵ oder R^{4'} und R^{5'} jeweils für Methyl stehen, oder
 b) L oder M für die Gruppe der Formel



stehen muß, in welchen
 R^9 und $R^{9'}$ die oben angegebene Bedeutung haben,
 und deren physiologisch unbedenkliche Salze.

3. Verbindungen der allgemeinen Formel (I) gemäß Anspruch I, in welcher
 X – für Wasserstoff oder
 – für Alkoxy carbonyl oder Acyl mit jeweils bis zu 6 Kohlenstoffatomen steht,
 A , B und D gleich oder verschieden sind und
 – für eine direkte Bindung oder
 – für Prolin stehen, oder
 – für eine Gruppe der Formel



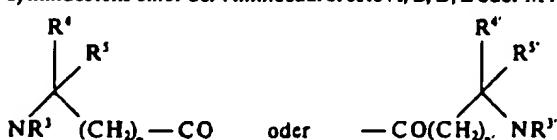
- stehen, worin
 p die Zahl 0 oder 1 bedeutet,
 R^1 – Wasserstoff oder Methyl bedeutet,
 R^4 und R^5 Cyclopentyl oder geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 4 Kohlenstoffatomen bedeuten,
 das gegebenenfalls durch Naphthyl oder Phenyl substituiert ist, die ihrerseits durch Fluor, Chlor oder
 Alkoxy mit bis zu 4 Kohlenstoffatomen substituiert sein können, oder durch Imidazolyl, Triazolyl, Pyridyl
 der Pyrazolyl substituiert ist, wobei die NH-Funktionen gegebenenfalls durch Methyl, Benzyloxymethylen
 oder t-Butyloxycarbonyl (Boc) geschützt sind,
 L und M gleich oder verschieden sind und
 – für eine direkte Bindung oder
 – für eine Gruppe der Formel



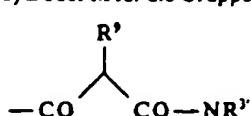
- stehen, worin
 R^3 , R^4 und R^5 die oben angegebene Bedeutungen von R^3 , R^4 und R^5 haben und mit diesen gleich oder
 verschieden sind, und

- R^9 geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 4 Kohlenstoffatomen bedeutet,
 in ihrer D- oder L-Form, oder als D,L-Isomerengemisch,
 R^1 und R^2 gleich oder verschieden sind und für geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 4 Kohlen-
 stoffatomen stehen, das gegebenenfalls durch Cyclohexyl oder Phenyl substituiert ist,
 Y – für Wasserstoff oder
 – für eine Gruppe der Formel $-CO-R^{10}$ steht, worin
 R^{10} geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 4 Kohlenstoffatomen bedeutet, das gegebenenfalls
 durch Pyridyl oder Phenyl substituiert ist, oder Alkoxy mit bis zu 4 Kohlenstoffatomen bedeutet,
 für den Rest R^{10} steht, worin
 R^{10} die oben angegebene Bedeutung hat,

mit der Maßgabe, daß entweder
 a) mindestens einer der Aminosäurereste A, B, D, L oder M für eine Gruppe der Formel



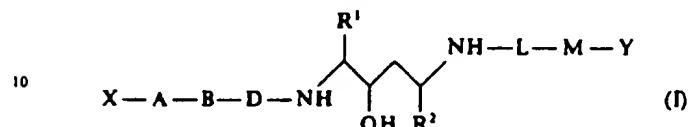
- stehen, in welchen
 R^1 , R^3 , R^4 , R^6 , R^5 , $R^{5'}$, p und p' die oben angegebene Bedeutung haben, und mindestens einer der
 Substituenten R^4 , R^5 , $R^{5'}$ oder $R^{5''}$ für Cyclopentyl steht, oder
 R^4 und R^5 oder $R^{5'}$ und $R^{5''}$ jeweils für Methyl stehen, oder
 b) L oder M für die Gruppe der Formel



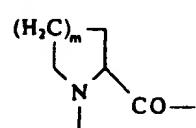
stehen muß, in welcher
 R³ und R⁹ die oben angegebene Bedeutung haben,
 und deren physiologisch unbedenklichen Salze.

4. Verbindungen der allgemeinen Formel (I) gemäß Anspruch 1 zur Verwendung bei der Bekämpfung von Erkrankungen.

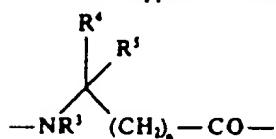
5. Verfahren zur Herstellung von Verbindungen der allgemeinen Formel (I)



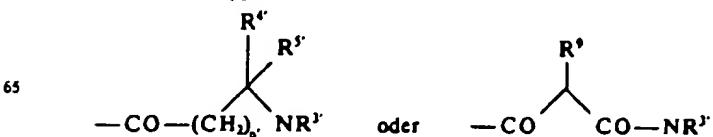
15 in welcher
 X — für Wasserstoff oder
 — für Alkoxy carbonyl oder Acyl mit jeweils bis zu 10 Kohlenstoffatomen steht,
 A, B und D gleich oder verschieden sind und jeweils
 — für eine direkte Bindung oder
 — für einen Rest der Formel



30 stehend, worin
 m — die Zahl 1 oder 2 bedeutet, oder
 — für eine Gruppe der Formel



40 stehend, worin
 p — die Zahl 0, 1 oder 2 bedeutet,
 R³ — Wasserstoff, geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen oder Phenyl bedeutet,
 R⁴ und R⁵ gleich oder verschieden sind und
 — einen 3- bis 8gliedrigen Heterocyclus mit bis zu 4 Heteroatomen aus der Reihe Stickstoff, Sauerstoff oder Schwefel bedeuten,
 — Cycloalkyl mit 3 bis 8 Kohlenstoffatomen bedeuten, oder jeweils
 — Wasserstoff oder geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen bedeuten, das gegebenenfalls durch Alkylothio mit bis zu 6 Kohlenstoffatomen, Hydroxy, Mercapto, Guanidyl oder durch eine Gruppe der Formel —NR⁶R⁷ oder R⁸—OC— substituiert sind, worin
 R⁶ und R⁷ gleich oder verschieden sind und Wasserstoff, geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen oder Phenyl bedeuten, und
 R⁸ — Hydroxy, Benzyloxy, Alkoxy mit bis zu 6 Kohlenstoffatomen oder die oben aufgeführte Gruppe —NR⁶R⁷ bedeutet,
 oder Alkyl, das gegebenenfalls durch Aryl mit 6 bis 10 Kohlenstoffatomen substituiert ist, das seinerseits durch Hydroxy, Halogen, Nitro, Alkoxy mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen oder durch die Gruppe —NR⁶R⁷ substituiert ist, worin
 R⁶ und R⁷ die oben angegebene Bedeutung haben
 oder Alkyl, das gegebenenfalls durch einen 5- oder 6gliedrigen stickstoffhaltigen Heterocyclus oder Indolyl substituiert ist, worin die entsprechenden —NH-Funktionen gegebenenfalls durch Alkyl mit bis zu 6 Kohlenstoffatomen oder durch eine Aminoschutzgruppe geschützt sind,
 L und M gleich oder verschieden sind und
 — für eine direkte Bindung oder
 — für eine Gruppe der Formel



stehen, worin

p' , R^3 , R^4 und R^5 die oben angegebene Bedeutung von p , R^3 , R^4 und R^5 haben und mit diesen gleich oder verschieden sind, und

R^9 geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen bedeutet, in ihrer D- oder L-Form, oder als D,L-Isomerengemisch,

5

R^1 und R^2 gleich oder verschieden sind und

— für geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen stehen, das gegebenenfalls durch Cycloalkyl mit 3 bis 8 Kohlenstoffatomen oder Aryl mit 6 bis 10 Kohlenstoffatomen substituiert ist, Y — für Wasserstoff oder

10

— für eine Gruppe der Formel $-CO-R^{10}$ steht, worin

R^{10} geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen bedeutet, das gegebenenfalls durch Pyridyl oder Phenyl substituiert ist, oder

15

— geradkettiges oder verzweigtes Alkoxy mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen bedeutet, oder

— für den Rest R^{10} steht, worin

R^{10} die oben angegebene Bedeutung hat, mit der Maßgabe, daß entweder

15

a) mindestens einer der Aminosäurereste A, B, D, L oder M für eine Gruppe der Formel



20

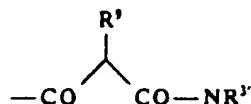
steht, in welchen

R^3 , R^4 , R^1 , R^2 , R^5 , R^6 , p und p' die oben angegebene Bedeutung haben, und mindestens einer der Substituenten R^4 , R^5 , R^6 oder R^6 für Cyclopentyl steht, oder

25

R^4 und R^5 oder R^4 und R^6 jeweils für Methyl stehen, oder

b) L oder M für die Gruppe der Formel

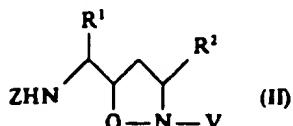


30

stehen muß, in welcher

R^9 und R^{10} die oben angegebene Bedeutung haben, dadurch gekennzeichnet, daß man Verbindungen der allgemeinen Formel (II)

35



40

in welcher

R^1 und R^2 die oben angegebene Bedeutung haben,

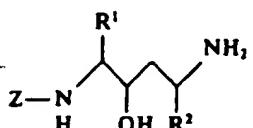
Z — die oben angegebene Bedeutung von X hat, aber nicht für Wasserstoff steht, oder

— für eine der oben aufgeführten Aminoschutzgruppen steht, und

V — für einen hydrogenolytisch abspaltbaren Rest, wie beispielsweise Benzyl steht,

zunächst durch Hydrogenolyse unter Öffnung des Isoxazolidinrings zu den Aminoalkoholen der allgemeinen Formel (III)

45



50

in welcher

Z , R^1 und R^2 die oben angegebene Bedeutung haben,

reduziert, gegebenenfalls anschließend mit Verbindungen der allgemeinen Formel (IV) und (IVa)

55

$HO-L'-M'-Y$ (IV)

$HO-Y$ (IVa)

60

in welcher

Y die oben angegebene Bedeutung hat und

65

DE 40 03 575 A1

L' und M' die oben angegebene Bedeutung von L und M haben, aber nicht gleichzeitig für eine direkte Bindung stehen,
gegebenenfalls in Anwesenheit eines wasserentziehenden Hilfsstoffes und/oder einer Base kondensiert,
anschließend nach Abspaltung der Schutzgruppe Z nach bekannter Methode mit Verbindungen der allgemeinen Formel (V)

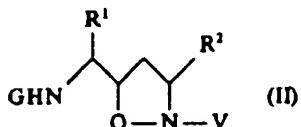


in welcher
B' und D' die oben angegebene Bedeutung von B und D haben, aber nicht gleichzeitig für eine direkte Bindung stehen, und
Z' die oben angegebene Bedeutung von Z hat und mit dieser gleich oder verschieden ist,
umsetzt und in einem letzten Schritt nach Abspaltung der Schutzgruppe Z' mit Verbindungen der Formel (VI)



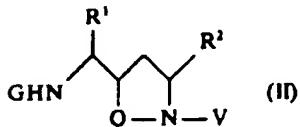
in welcher
X die oben angegebene Bedeutung hat und
A' die oben angegebene Bedeutung von A hat, aber nicht für eine direkte Bindung steht,
gegebenenfalls in Anwesenheit einer Base und inerten organischen Lösungsmitteln umgesetzt.

6. Verbindungen der allgemeinen Formel (II)

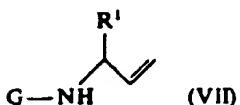


in welcher
R¹ und R² gleich oder verschieden sind und für geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen stehen, das gegebenenfalls durch Cycloalkyl mit 3 bis 8 Kohlenstoffatomen oder durch Aryl mit 6 bis 10 Kohlenstoffatomen substituiert ist,
G für eine Aminoschutzgruppe steht und
V für einen hydrogenolytisch abspaltbaren Rest wie z. B. Benzyl steht.

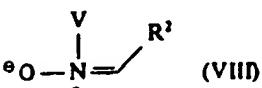
7. Verfahren zur Herstellung von Verbindungen der allgemeinen Formel (II)



in welcher
R¹ und R² die oben angegebene Bedeutung haben,
G – für eine der oben aufgeführten Aminoschutzgruppen steht, und
V – für einen hydrogenolytisch abspaltbaren Rest, wie beispielsweise Benzyl steht,
dadurch gekennzeichnet, daß man Verbindungen der allgemeinen Formel (VII)



in welcher
G die oben angegebene Bedeutung hat,
in einer Cycloadditionsreaktion mit Verbindungen der allgemeinen Formel (VIII)



in welcher
V und R² die oben angegebene Bedeutung haben,
gegebenenfalls in Gegenwart von inerten organischen Lösungsmitteln umgesetzt.
8. Arzneimittel, enthaltend mindestens eine Verbindung der allgemeinen Formel (I) gemäß Anspruch 1.

DE 40 03 575 A1

9. Verfahren zur Herstellung von Arzneimitteln, dadurch gekennzeichnet, daß man mindestens eine Verbindung der allgemeinen Formel (I) gemäß Anspruch 1 gegebenenfalls unter Verwendung üblicher Hilfs- und Trägerstoffe in eine geeignete Applikationsform überführt.
10. Verwendung von Verbindungen der allgemeinen Formel (I) gemäß Anspruch 1 bei der Herstellung von Arzneimitteln mit renininhibitorischer Wirkung.

5

10

15

20

25

30

35

40

45

50

55

60

65

31

- Leerseite -
